GEMÄLDE 18. – 20. JAHRHUNDERT

AUS DER EHEMALIGEN SAMMLUNG DR. GEORG SCHÄFER, SCHWEINFURT

SONDERAUKTION 29.10.2015

NEUMEISTER
ALTE KUNST

GEMÄLDE DES 18.–20. JAHRHUNDERTS AUS DER EHEMALIGEN SAMMLUNG DR. GEORG SCHÄFER, SCHWEINFURT

Hinweise für unsere Kunden:

Bitte beachten Sie den
Künstlerindex ab Seite 187.

Sämtliche Werke dieser Auktion wurden von einer externen Provenienzforscherin unter Beratung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte (München) sowie dem Artloss Register (London) geprüft.

Auf allen Gemälden finden sich rückseitig Inventarklebeetiketten der Sammlung Dr. Georg Schäfer, die in den Katalogtexten nicht gesondert erwähnt werden.

Auktion 29.10.2015

Vorbesichtigung

23.–28. Oktober 2015

Täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr
Montag Abendöffnung bis 20.00 Uhr
und nach vorheriger Vereinbarung

Auktionsbeginn

18.00 Uhr

Katalogbearbeitung
Dr. Rainer Schuster

Verfolgen Sie unsere Auktionen LIVE
www.lot-tissimo.com

3! PARTNER lot-tissimo

VORWORT

„Georg Schäfer war nicht ein Sammler, der sich fern seiner Umwelt entschied, vielmehr sind der Geschmack, die Vorlieben und die Auswahlprinzipien ... aus dieser seiner fränkischen Wirklichkeit heraus zu verstehen."

Wulf Schadendorf über Dr. Georg Schäfer

Liebe Freunde des Kunstauktionshauses NEUMEISTER,

die Kunstsammlung, die Dr. Georg Schäfer (1896–1975) 1925 von seinem Vater Geheimrat Georg Schäfer (1861–1925) erbte, war damals bereits bedeutend: Gemälde u. a. von Joseph Wopfner, Hermann Kaulbach, Franz von Defregger, Johann Sperl und Franz von Lenbach, kurz, das Beste, was die Münchner Schule zwischen 1860 und 1900 zu bieten hatte, waren vom Gründer der „Ersten Automatischen Gußstahlkugelfabrik, vormals Friedrich Fischer" in Schweinfurt zwischen 1900 und 1925 zusammengetragen worden.

Inhaltlich blieb der Erbe zunächst diesem Sammlungsfeld treu. Zu Beginn der 1950er Jahre begann er eine intensive Sammeltätigkeit, wohl ausgelöst durch Überlegungen zu einem Gemäldemuseum in Schweinfurt, für das 1957 der Karlsruher Architekt Professor Erich Schelling ein Modell anfertigte. Er kaufte Münchner Schule, aber auch verstärkt klassizistische und frühromantische Landschaftsmalerei, unter anderem von Caspar David Friedrich, wie auch Gemälde des Biedermeier und des frühen Realismus sowie Arbeiten aus dem Leibl-Kreis. Hinzu kamen erste Werke Carl Spitzwegs, die 1956 durch den Ankauf einer größeren Sammlung entscheidend ergänzt werden konnten.

Nach dem weitgehenden Wiederaufbau seines Unternehmens läutete Dr. Georg Schäfer die dritte Phase der Sammlungsgeschichte ein: Der vorhandene Gemäldebestand wurde wissenschaftlich verzeichnet, Lücken systematisch ergänzt.

Der Umstand, daß die Kunst des 19. Jahrhunderts in der Nachkriegszeit nicht besonders geschätzt wurde, bot ihm die Gelegenheit zu günstigen Ankäufen, wobei er auch meinen Vater Rudolf Neumeister als Berater und Vermittler hinzuzog – eine Zusammenarbeit, die Jahrzehnte währte, und aus der eine freundschaftliche Verbundenheit entstand.

1997 brachten seine Nachkommen den Kern dieser Privatsammlung in eine rechtsfähige Stiftung ein. Diese Werke werden seit dem Jahr 2000 im „Museum Georg Schäfer" in Schweinfurt dauerhaft öffentlich präsentiert. Andere Gemälde verblieben im Privatbesitz der Erben Dr. Georg Schäfers, von denen jetzt rund 100 bei NEUMEISTER in einer Sonderauktion am 29. Oktober 2015 versteigert werden – darunter vor allem Werke des 19. Jahrhunderts, u. a. von Carl Spitzweg, Joseph Stieler, Andrea Appiani, Friedrich von Amerling, Franz von Defregger und Arnold Böcklin. Das 18. Jahrhundert ist vertreten mit Gemälden von Jakob Philipp Hackert und Januarius Zick, das 20. mit Werken u. a. von Max Slevogt und Leo Putz. Wie üblich bei NEUMEISTER wurde größter Wert auf die Provenienzforschung gelegt: Sämtliche Werke dieser Auktion wurden von einer externen Provenienzforscherin unter Beratung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte (München) sowie vom Art Loss Register (London) geprüft.

Mich persönlich freut ganz besonders die hohe Qualität der uns anvertrauten Gemälde. Zugleich begeistert mich, dass diese rund 100 Werke sozusagen en miniature die bedeutendste Privatsammlung deutscher Malerei des 19. Jahrhunderts wunderbar reflektieren und so dem Sammler Dr. Georg Schäfer noch einmal ihre Reverenz erweisen.

Herzlichst,

Ihre Katrin Stoll

JANUARIUS ZICK

SCHÄFER-SZENE AM BRUNNEN

1

JANUARIUS ZICK
1730 München–1797 Ehrenbreitstein

Schäferszene am Brunnen

(Die Werbung). L. u. (auf dem Steinsockel) signiert und 1770 datiert.
Öl auf Kupfer. 38 × 45,4 cm. Rest. Rahmen.

Gegenstück zu folgender Katalognummer.

Januarius Zick zählt zu den vielfältigsten und interessantesten süddeutschen Künstlern des 18. Jahrhunderts. Neben seiner Tätigkeit als Freskant (erinnert sei an sein Hauptwerk, die Ausmalung der Klosterkirche Wiblingen bei Ulm) schuf er qualitätvolle Werke als Maler von Altarblättern oder kleinen Kabinettbildern, als Zeichner und Entwerfer von Intarsien. Er unternahm Studienreisen nach Paris, Basel und Rom, seine künstlerische Karriere gipfelte im Amt des letzten Hofmalers des Trierer Kurfürsten.

Mit der Ausstattung des Watteau-Kabinetts im Bruchsaler Schloss (1759) hatte sich das Talent des Künstlers, auch Schäfer- und Bauernszenen überzeugend darzustellen, besonders deutlich gezeigt. Das galante Genre hatte Zick in Paris kennengelernt, als Hauptvertreter desselben gilt François Boucher. Januarius Zick pflegte bei seinen Schäferszenen im Gegensatz zum eher manierierten Stil der französischen Künstler – unter Verzicht auf mehr oder weniger offenkundige erotische Anspielungen – bewusst bäuerliche Gestalten darzustellen, die ihre Vorbilder in der niederländischen Genremalerei haben.

Literatur: Bushart, Bruno, Rezension: Othmar Metzger, Januarius Zick. Datierte und datierbare Gemälde, in: Kunstchronik, Jg. 35, H. 11 (1982), S. 451 und S. 437, Abb. 3. – Straßer, Josef, Januarius Zick 1730–1797. Gemälde – Graphik – Fresken. Weißenhorn 1994, S. 441, WVZ-Nr. G 487 (mit Abb. S. 223).

Provenienz: Jan Dick, München (1963).

€ 18.000–22.000

2

JANUARIUS ZICK
1730 München–1797 Ehrenbreitstein

Brieflesende Schäferin mit Karren

Links entfernt sich die Überbringerin des Briefes, hinter dem Schäferkarren beobachtet ein Mann aufgebracht die Lesende. L. u. (auf dem Stein im Wasser) „Ja: [...] f." signiert. Öl auf Kupfer. 38 × 25,2 cm. Rest. Rahmen.

Gegenstück zu vorhergehender Katalognummer.

Literatur: Bushart, Bruno, Rezension: Othmar Metzger, Januarius Zick. Datierte und datierbare Gemälde, in: Kunstchronik, Jg. 35, H. 11 (1982), S. 451 und S. 437, Abb. 3. – Straßer, Josef, Januarius Zick 1730–1797. Gemälde – Graphik – Fresken. Weißenhorn 1994, S. 330, WVZ-Nr. G 476 (mit Abb. S. 223).

Provenienz: Jan Dick, München (1963).

€ 18.000–22.000

JAKOB PHILIPP HACKERT

BADENDE NYMPHEN

3

JAKOB PHILIPP HACKERT
1737 Prenzlau/Uckermark–1807 S. Piero di Careggi

Badende Nymphen

Felsiges Flussufer, von Bäumen gesäumt, auf einer Anhöhe antike Tempelarchitektur. R. u. signert und 1767 datiert. Öl auf Lwd. 30,8 × 44,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

1765 reiste Jakob Philipp Hackert in Begleitung Balthasar Anton Dunkers nach Paris, wo er vom seinerzeit berühmten Kupferstecher Johann Georg Wille gefördert wurde und u. a. auch dem Künstler Joseph Vernet begegnete. Sein Bruder Johann Gottlieb kam 1766 ebenfalls nach Paris, wo beide Künstler vor allem durch ihre Gouachen sowohl die Kunstliebhaber wie auch Kollegen, darunter François Boucher, begeisterten. Während Jakob Philipp Hackerts Darstellungen von Flusslandschaften mit Bauern oder Fischern von den vom Künstler durchwanderten Landstrichen der Normandie und Picardie inspiriert waren, zeigen sich seine arkadischen Ideallandschaften deutlich von Werken Claude Lorrains, Joseph Vernets und Cornelis van Poelenburghs beeinflusst.

Das vorliegende Werk entstand 1767, ein Jahr vor der Abreise nach Italien, das für die kommenden Jahrzehnte zu Hackerts Heimat werden sollte. Im gleichen Jahr schuf er auch die bekannten, seit 1788 im Wörlitzer Schloss befindlichen großformatigen Gemälde „Landschaft mit Panopfer" und „Landschaft mit Gewitter", die ebenfalls dem Typus der arkadischen Ideallandschaft zuzuordnen sind (Nordhoff/Reimer, s. u. WVZ-Nrn. 36 und 37).

Literatur: Von Tischbein bis Spitzweg – Deutsche und österreichische Malerei von 1780–1850. Ausstellung von Werken aus bayerischem Privatbesitz. Kunstverein München, 15. Juni – 15. August 1960, München 1960, S. 12, Kat.-Nr. 54 (ohne Abb.). – Kaiser, Konrad (Red.), Klassizismus und Romantik in Deutschland. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 1. Juli – 2. Oktober 1966. Schweinfurt 1966, Kat.-Nr. 64 (mit Abb.). – Nordhoff, Claudia/Reimer, Hans, Jakob Phillip Hackert 1737–1807. Verzeichnis der Werke. Bd. II. Berlin 1994, S. 9 f., WVZ-Nr. 26 (mit Abb. 7). – Weidner, Thomas, Jakob Philipp Hackert. Landschaftsmaler im 18. Jahrhundert. Bd. I. Berlin 1998, S. 317 (Abb. 57).

Provenienz: Kunsthandel Neumeister & Gräf, München (1956).

€ 20.000–25.000

4

JAKOB PHILIPP HACKERT
1737 Prenzlau/Uckermark–1807 S. Piero di Careggi

Zwei Hunde in einer Landschaft

Im Hintergrund eine antike Ruine. L.u. signiert und 1780 datiert, r.u. bezeichnet „Portraits de Bush et Slut". Öl auf Holz. 35,9 × 28,2 cm. Rest. Rahmen.

Jakob Philipp Hackert und sein Bruder Johann Gottlieb genossen auch durch ihre Tierdarstellungen, vor allem von Hunden, hohes Ansehen bei den Sammlern und Auftraggebern. So malte Johann Gottlieb Hackert die drei Hunde von Lady Hamilton, der Gattin des englischen Ministers, nach dem Leben. Jakob Philipp besaß zeitlebens Hunde, deren Porträts er in verschiedene Gemälde einfügte. Bush und Slut könnten ebenfalls Hackerts eigene Hunde gewesen sein, wir finden sie in gleicher Haltung wieder auf dem Entwurf zu seinem verlorenen Fresko in Cartidello, wo sie zu Füßen König Ferdinands IV. von Neapel dargestellt sind (Neapel, Museo Nazionale di San Martino, Inv.-Nr. 7207).

Zu vorliegendem Gemälde existiert eine ebenfalls 1780 datierte Radierung im Gabinetto Nazionale delle Stampe in Rom (Inv.-Nr. 1723, fol. 20).

Literatur: Nordhoff, Claudia/Reimer, Hans, Jakob Philipp Hackert 1737–1807. Verzeichnis der Werke. Bd. II. Berlin 1994, S. 60, WVZ-Nr. 142 (mit Abb. 65). – Bushart, Bruno, Die Entdeckung der Wirklichkeit. Deutsche Malerei und Zeichnung 1765–1815. Ausst.-Kat. Schweinfurt, Museum Georg Schäfer, 15. Juni – 2. November 2003. Schweinfurt 2003, S. 86, Kat.-Nr. 60 mit Farbtafel S. 80.

Provenienz: Kunsthandel Neumeister & Gräf, München (1955).

€ 20.000–30.000

Jac. Hackert, pinx. 1780.
Portraits de Bush et Mut.

5

JOHANN GEORG PFORR
1745 Ulfen–1798 Frankfurt a. M.

Schimmelhengst vor dem Stall

Der Hengst wird von einem Stallknecht gehalten, während sich der Reiter mit einem weiteren Herren unterhält. L. u. signiert und 1790 datiert.
Öl auf Holz. 28,7 × 37,3 cm. Rest. Rahmen.

Johann Georg Pforr studierte an der Kasseler Akademie und befreundete sich dort auch mit Johann Heinrich Tischbein d. Ä. An der Kasseler Manufaktur fand er eine Anstellung als Porzellanmaler. 1781 übersiedelte Pforr nach Frankfurt, wo er sich besonders als Tiermaler etablieren konnte.

Seine Pferdedarstellungen brachten ihm den Beinamen des „deutschen Wouwerman" ein, mit seinem Schwager Heinrich Jacob Tischbein gab er ein Werk über „Die vorzüglichsten Pferderassen [...]" und eine Folge von Radierungen mit dem Titel „Die Reiter oder die Reitschule" heraus.

Literatur: Bushart, Bruno, Die Entdeckung der Wirklichkeit. Deutsche Malerei und Zeichnung 1765–1815. Ausst.-Kat. Schweinfurt, Museum Georg Schäfer, 15. Juni – 2. November 2003. Schweinfurt 2003, S. 163, Kat.-Nr. 125 (mit Farbabb.).

Provenienz: Galerie Gräf, München (1974).

€ 3.000–4.000

6

JOHANN GEORG VON DILLIS
1759 Gmain–1841 München

Landschaft mit Kirche oder Tempel

Öl (auf Papier?) auf Karton. 17,5 × 26 cm. Rest. Rahmen.

Literatur: Von Tischbein bis Spitzweg – Deutsche und österreichische Malerei von 1780–1850. Ausstellung von Werken aus bayerischem Privatbesitz. Kunstverein München, 15. Juni – 15. August 1960. München 1960, S. 7, Kat.-Nr. 24 „Kirche und Wald" (ohne Abb.). – Messerer, Richard, Georg von Dillis – Leben und Werk (= Oberbayerisches Archiv, Bd. 84). München 1961, S. 103, WVZ-Nr. 131 (mit Abb. S. 169).

€ 4.000–6.000

7

JOHANN GEORG VON DILLIS
1759 Gmain–1841 München

Landschaft aus dem Inntal

(Herbstliche Gebirgslandschaft). Öl auf dünnem Malkarton. 23,5 × 31 cm.
Aufgelegt. Rest. Rahmen.

Literatur: Von Tischbein bis Spitzweg – Deutsche und österreichische Malerei von 1780–1850. Ausstellung von Werken aus bayerischem Privatbesitz. Kunstverein München, 15. Juni – 15. August 1960. München 1960, S. 7, Kat.-Nr. 26 (ohne Abb.). – Messerer, Richard, Georg von Dillis – Leben und Werk (= Oberbayerisches Archiv, Bd. 84). München 1961, S. 97 f., WVZ-Nr. 104 (mit Abb. S. 162): dort als „Herbstliche Gebirgslandschaft". – Kaiser, Konrad (Red.), Der frühe Realismus in Deutschland 1800–1850. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 23. Juni – 1. Oktober 1967. Schweinfurt 1967, S. 170, Kat.-Nr. 52 (mit Abb.).

€ 6.000–8.000

8

JOHANN AMANDUS WINK
1748 o. 1754 Eichstätt o. Rottenburg–1817 München

Früchtestillleben mit Weinglas und Schmetterling

L. u. signiert „Joan. Winck" und 1809 datiert. Öl auf Holz. 28,3 × 37,7 cm.
Rest. Rahmen.

Literatur: Bushart, Bruno, Die Entdeckung der Wirklichkeit. Deutsche Malerei und Zeichnung 1765–1815. Ausst.-Kat. Schweinfurt, Museum Georg Schäfer, 15. Juni – 2. November 2003. Schweinfurt 2003, S. 211, Kat.-Nr. 165 (mit Abb.).

Provenienz: Jan Dick, München (1966).

€ 5.000–6.000

9

GOTTFRIED WILHELM VÖLCKER
1775 Berlin–1849 ebenda

Blumengirlande mit Schmetterlingen

R.u. sign. und datiert 1817. Porzellanbild, blaue Szeptermarke der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin. 37,5 × 40,5 cm. Rahmen besch.

Gottfried Wilhelm Völcker war ein Porzellanmaler, der sein Handwerk ausgezeichnet beherrschte. Viel Liebe zum Detail und ein perfekt gesetzter Pinselstrich zeichnen seine Arbeiten aus.

Seine Ausbildung zum Porzellanmaler erhielt er an der Königlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin. Als Nachfolger seines Lehrers Johann Friedrich Schulze wurde er zunächst Malereivorsteher für die Blumenmalerei und später auch für das Figurenfach. Zwischen 1833 und 1848 war er dann Direktor der Manufaktur. 1811 wurde Völcker Professor und erhielt die Mitgliedschaft an der Königlichen Preußischen Akademie der Künste in Berlin und dann im Berliner Künstlerverein.

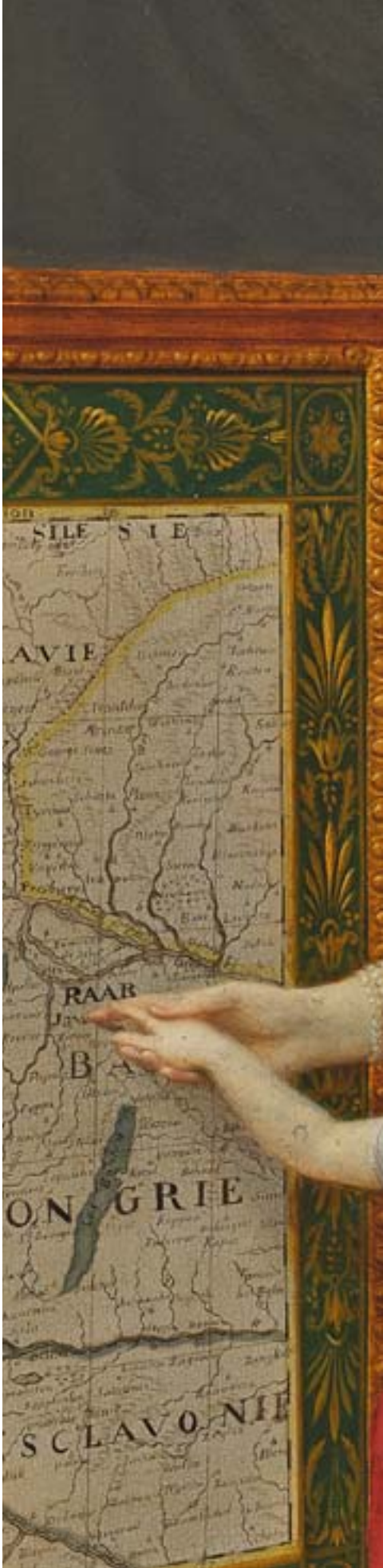
Neben seiner Tätigkeit als Porzellanmaler malte er auch Blumen- und Früchtestillleben in Öl und Aquarell, mit denen er regelmäßig an den Berliner Akademieausstellungen teilnahm.

Provenienz: Sammlung Raczynski, Berlin. – Kunsthandel Bednarczyk, Wien (1967).

€ 4.000–6.000

ANDREA APPIANI

AUGUSTE AMALIE DE BEAUHARNAIS



10

ANDREA APPIANI
1754 Mailand–1817 ebenda

Auguste Amalie de Beauharnais, Vizekönigin von Italien, mit ihren Töchtern Josephine und Eugenie

Rücks. Stempel Kunsthandel Neumeister & Gräf, München. L.u. (auf dem Wandschirm) monogrammiert und 1809 datiert. Öl auf Holz. 60,4 × 45 cm. Rest. Rahmen.

Prinzessin Auguste Amalie (1788–1851) kam als älteste Tocher des späteren bayerischen Königs Maximilian I. Joseph und seiner ersten Gemahlin Auguste Wilhelmine von Hessen-Darmstadt zur Welt. Am 14. Januar 1806 wurde sie in München aus Gründen der Staatsräson mit Eugène de Beauharnais (1781–1824), Stiefsohn Napoléon Bonapartes und seit 1805 Vizekönig von Italien, verheiratet (die zivilrechtliche Trauung war bereits einen Tag zuvor erfolgt). Diese Heirat war von Napoléon Bonaparte zur Grundbedingung für die Erhebung Bayerns zum Königreich gemacht worden, die erzwungene Ehe wurde dennoch glücklich und es entstammten dieser sieben Kinder.

Auguste Amalie ist mit ihren beiden Töchtern Josephine (1807–1876), der späteren Gemahlin König Oskars I. von Schweden (vgl. folgende Kat.-Nr.), und Eugenie (1808–1847), die Fürst Konstantin von Hohenzollern-Hechingen heiraten sollte, dargestellt. Die zweijährige Josephine deutet, unterstützt von ihrer Mutter, auf einer Landkarte Ungarns auf die Stadt Raab (Györ). Am 14. Juni 1809 bezwangen dort Eugène de Beauharnais und die napoleonischen Truppen den österreichischen Gegner unter Führung Erzherzog Johanns. Das Medaillon, das Prinzessin Eugenie in beiden Händen hält und das auf seiner Rückseite mit dem Buchstaben „E" (für Eugène) bezeichnet ist, erinnert an den fern der Familie weilenden Vater.

Andrea Appiani wurde 1805 von Eugène de Beauharnais zum „Premier Peintre du Roi" ernannt. Es folgten zahlreiche Aufträge für Bildnisse Napoléon Bonapartes und der Familie Beauharnais – allein im Jahre 1808 schuf er 16 solcher Porträts. Andrea Appiani galt als einer der wichtigsten Interpreten der neuen Ideen des französischen Kaisers, die „Ikonographie" Napoléons wurde von ihm entscheidend beeinflusst. Es gelang dem Künstler, auch bei sog. Staatsporträts die Dargestellten deutlich zu individualisieren und – soweit es der Auftrag gestattete – auch emotional anrührende Werke zu schaffen.

Das vorliegende Gemälde wurde bereits im September 1809 von Auguste Amalie als Geburtstagsgeschenk an Eugène de Beauharnais nach Eisenstadt geschickt. Der Beschenkte bedankte sich überschwänglich und lobte die Ähnlichkeit der Porträts. Trotz seines privaten Charakters blieb das Porträt nicht unbekannt: Das „quadretto in picciola dimensione" fand ausführliche Erwähnung in Berettas Würdigung der Werke des Künstlers (1848; s.u.). Es wird als „facile nelle movenze" und „ben trovato nella composizione" charakterisiert.

Literatur: Beretta, Giuseppe, Le opere di Andrea Appiani – Commentario. Cinisello Balsamo 1999 (Reprint der Ausgabe von 1848), S. 250 f.: ausführliche Beschreibung und Würdigung des vorliegenden Gemäldes. – Von Tischbein bis Spitzweg – Deutsche und österreichische Malerei von 1780–1850. Ausstellung von Werken aus bayerischem Privatbesitz. Kunstverein München, 15. Juni – 15. August 1960. München 1960, S. 3, Kat.-Nr. 2 (ohne Abb.): als Werk Albrecht Adams. – Kaiser, Konrad (Bearb.), Münchner Malerei von Kobell bis Spitzweg. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Erlangen, Rathaus, 12. – 26. Oktober 1969. Schweinfurt 1969, S. 35, Kat.-Nr. 1 (mit Abb. 19): als Werk Albrecht Adams. – Lankheit, Klaus, Von der napoleonischen Epoche zum Risorgimento. Studien zur italienischen Kunst des 19. Jahrhunderts. München 1988, S. 36 ff. und Farbtafel 37: Würdigung des vorliegenden Gemäldes.

Vgl. Hubert, Nicole, Un portrait d'Eugène Beauharnais par Appiani, in: Revue du Louvre 32 (1982), S. 47–50: zu weiteren Bildnissen der Familie Beauharnais und Erwähnung eines Porträts Auguste Amalies, das für Schloss Saint-Cloud bestimmt war (S. 49).

Gutachten Prof. Dr. Otto von Lutterotti, Innsbruck, 14. August 1954: als Werk Albrecht Adams.

Provenienz: Familie der Dargestellten bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts. – Kunsthandlung Neumeister & Gräf, München (1954).

€ 35.000–40.000

BOHEME
MORAVIE
HONGRIE
ESCLAVONIE

JOSEPH STIELER

JOSEPHINE KRON-PRINZESSIN VON SCHWEDEN

11

JOSEPH STIELER
1781 Mainz–1858 München

Josephine Kronprinzessin von Schweden

Hüftbild nach rechts, vor Wolkenhintergrund. Im gemalten Oval.
R.u. signiert und 1823 datiert. Öl auf Lwd. 71,5 × 58 cm. Rest. Rahmen.

Josephine Maximiliane Napoleone (1807–1876) war die älteste Tochter Eugène de Beauharnais' und seiner Gattin Auguste, Prinzessin von Bayern. Sie war somit Stiefenkelin Napoléon Bonapartes, Enkelin dessen Gattin Joséphine de Beauharnais' und Enkelin König Maximilians I. Joseph von Bayern, was sich in der Wahl ihrer Vornamen niederschlug. 1823 wurde sie mit Kronprinz Oskar von Schweden und Norwegen vermählt. Die gerade einmal zweijährige Prinzessin von Leuchtenberg ist zusammen mit ihrer Mutter und ihrer jüngeren Schwester auf einem Gemälde Andrea Appianis, das ebenfalls im Rahmen dieser Auktion angeboten wird, dargestellt (vorhergehende Kat.-Nr.). 1810 wurde die Dreijährige erstmals von Joseph Stieler porträtiert, der schließlich 1823, dem Jahr der Eheschließung, den Auftrag erhielt, Bildnisse des schwedischen Kronprinzen und seiner jungen Gemahlin zu fertigen. Während laut von Hase (s.u., WVZ-Nr. 101) vom Bildnis des Kronprinzen offenbar lediglich eine Kopie erhalten geblieben ist, befindet sich eine erste, nahezu formatgleiche Fassung des Porträts der Kronprinzessin im Besitz des schwedischen Königshauses (WVZ-Nr. 98).

Literatur: Kaiser, Konrad (Red.), Klassizismus und Romantik in Deutschland. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 1. Juli – 2. Oktober 1966. Schweinfurt 1966, Kat.-Nr. 181 (mit Abb.): dort irrtümlich als Wilhelmine Prinzessin von Bayern. – Kaiser, Konrad (Red.), Münchner Malerei von Kobell bis Spitzweg. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Erlangen, Rathaus, 12. – 26. Oktober 1969. Erlangen 1969, S. 50, Kat.-Nr. 83. – Hase, Ulrike von, Joseph Stieler 1781–1858. Sein Leben und sein Werk. Kritisches Verzeichnis der Werke. München 1971, S. 129, WVZ-Nr. 99 (mit Abb.).

Provenienz: Kunsthandlung Neumeister & Gräf, München.

€ 30.000–40.000

12

JOSEF VON FÜHRICH
1800 Kratzau (Nordböhmen)–1876 Wien, zugeschrieben

Bad eines Neugeborenen

(Geburt Mariens?). Öl auf Lwd. auf Karton. 19 × 33 cm. Rest. Rahmen min. besch.

Literatur: Kaiser, Konrad (Red.), Romantik und Realismus in Österreich. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Schloss Laxenburg, 18. Mai – 14. Oktober 1968. Schweinfurt 1968, S. 109, Kat.-Nr. 49 (mit Abb. 49): dort als „Bad eines Neugeborenen".

Provenienz: Galerie Gebhardt, München (1954).

€ 1.200–1.500

13

MAX JOSEF WAGENBAUER
1775 Grafing–1829 München

Austrieb von Rindern und Schafen

Auf der Rahmenrückseite Klebeetikett „Wendlandt". L. u. signiert und 1816 datiert. Öl auf Holz. 36,5 × 33 cm. Parkettiert. Rest. Rahmen.

Literatur: Heine, Barbara, Max Joseph Wagenbauer (= Oberbayerisches Archiv, Bd. 95). München 1972, S. 113, WVZ-Nr. 339.

Provenienz: Hans W. Lange, Berlin, 16. Dezember 1941, Kat.-Nr. 97 (mit Abb. Tafel 2): Als Einlieferer ist „v. W., Bernried" verzeichnet. Dabei handelte es sich höchstwahrscheinlich um Baron Maximilian von Wendland, Bernried.

€ 3.000–4.000

14

FRANZ STEINFELD
1787 Wien–1868 Pisek (Böhmen)

Bachlauf in bewaldeter Gebirgslandschaft

L.u. Signaturreste. Öl auf Papier (?) auf Karton. 43,5 × 54,5 cm. Rest. Rahmen.

€ 800–1.200

15

LUDWIG CHRISTIAN WAGNER
1799 Wetzlar – 1839 ebenda

Rhönlandschaft

Im Vordergrund ein Wanderer mit einem Kind. L. u. signiert und 1836 datiert.
Öl auf Lwd. 19,5 × 29,8 cm. Rest. Rahmen.

Provenienz: Weinmüller, München, Auktion 78, 4.-6- Oktober 1961, Kat.-Nr. 1750
(mit Abb. Tafel 132).

€ 1.000 – 1.500

16

FRIEDRICH WASMANN
1805 Hamburg–1886 Meran

Südliche Landschaft

Öl auf Papier auf Lwd. 24,2 × 31,7 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Literatur: Kaiser, Konrad (Red.), Der frühe Realismus in Deutschland 1800–1850. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, 23. Juni – 1. Oktober 1967. Schweinfurt 1967, S. 212, Kat.-Nr. 280 (mit Abb. 280): Bestätigung der Zuschreibung der vorliegenden Ölstudie an Friedrich Wasmann mit dem Hinweis auf dessen sehr vergleichbare Ölskizzen „Berggelände im Herbst" und „Wolkenstudie in Tirol" der Hamburger Kunsthalle (Inv.-Nr. 35128 und 35127).

Gutachten Dr. Ernst Buchner, München-Pasing, 30. Juli 1952: Zuschreibung an Friedrich Wasmann.

€ 800–1.200

17

FRIEDRICH WASMANN
1805 Hamburg–1886 Meran

Blick ins Etschtal mit Kindern auf einem Hügel

Im Vordergrund rechts ein sitzender Mann. Öl auf Papier auf Lwd. 14,5 × 18,5 cm.
Min. besch. Rahmen.

Vorstudie zu Friedrich Wasmanns 1831 entstandenem Gemälde gleichen Themas in der Niedersächsischen Landesgalerie, Hannover (Inv.-Nr. PNM 575).

Literatur: Nathan, Peter, Friedrich Wasmann. Sein Leben und sein Werk. Ein Beitrag zur Geschichte der Malerei des Neunzehnten Jahrhunderts. München 1954, S. 137, WVZ-Nr. 263 (mit Abb. 6): dort um 1830 datiert. – Von Tischbein bis Spitzweg – Deutsche und österreichische Malerei von 1780–1850. Ausstellung von Werken aus bayerischem Privatbesitz. Kunstverein München, 15. Juni – 15. August 1960. München 1960, S. 23, Kat.-Nr. 124 (ohne Abb.) „Auf Bergeshöhe in Südtirol". – Kaiser, Konrad (Red.), Der frühe Realismus in Deutschland 1800–1850. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 23. Juni – 1. Oktober 1967. Schweinfurt 1967, S. 212, Kat.-Nr. 278 (mit Farbtafel 278). – Bahns, Jörn (Bearb.), Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert. Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Katalog zur Präsentation der Sammlung Schäfer im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. Schweinfurt 1977, S. 176, Kat.-Nr. 229 (mit Abb. und Farbtafel 9).

Provenienz: Sammlung Bernt Grönvold, Berlin. – Privatbesitz Berlin. – Galerie Matthiesen, Berlin (1953).

€ 800–1.200

18

CARL BLECHEN
1798 Cottbus–1840 Berlin

Fuchs

Vor seinem Bau liegend. Öl auf Holz. 29,5 × 36,5 cm. Rest. Rahmen.

1837 berichtete die Zeitschrift „Museum" von neun Gemälden Carl Blechens, die vom Kunsthändler Louis Sachse angeboten würden. Die Beschreibung eines der Gemälde, das von Sachse schließlich an Martin von Magnus, den Bruder des Künstlers Eduard Magnus, verkauft wurde, könnte auf das vorliegende Werk Bezug nehmen. Allerdings würde sie auch auf zwei andere Gemälde Blechens zutreffen, eine annähernd gleiche Komposition, heute im Saarbrücker Saarland Museum (s.u.), oder auf ein seit 1945 verschollenes Gemälde, ehem. Sammlung R.F. Hintze, Stettin.

Zu seinen Darstellungen von Füchsen vor ihrem Bau könnte Carl Blechen durch seinen Schüler Karl Krüger angeregt worden sein, der sich 1832 mit Illustrationen zu Goethes „Reineke Fuchs" beschäftigte.

Literatur: Kern, Guido Josef, Karl Blechen. Sein Leben und seine Werke. Berlin 1911, S. 167, II, 3 „Fuchs vor seinem Bau liegend". – Rave, Paul Ortwin, Karl Blechen. Leben – Würdigungen – Werk. Berlin 1940, S. 510, WVZ-Nr. 2103 (mit Abb. S. 509).

Vgl. Schuster, Peter-Klaus (Hg.), Carl Blechen. Zwischen Romantik und Realismus. Ausst.-Kat. Berlin, Nationalgalerie, 31. August – 4. November 1990. München 1990, S. 120 f., Kat.-Nr. 58 (mit Abb.): ein Gemälde annähernd gleicher Komposition des Saarland Museums, Saarbrücken (Inv.-Nr. NI 3233): dieses dort um 1832 datiert.

Provenienz: Hollstein & Puppel, Berlin, Auktion 40, 8.–10. November 1928, Kat.-Nr. 16 (mit Abb. Tafel 2). – Slg. Dr. Walther Buchler, Braunschweig. – Galerie Hagmann und Gräf, München (1958).

€ 4.000–6.000

19

JOHANN JAKOB DORNER D. J.
1775 München–1852 ebenda

Gebirgslandschaft bei Berchtesgaden

R. u. signiert und 1841 datiert. Öl auf Lwd. 42 × 52 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Literatur: Von Tischbein bis Spitzweg – Deutsche und österreichische Malerei von 1780–1850. Ausstellung von Werken aus bayerischem Privatbesitz. Kunstverein München, 15. Juni – 15. August 1960. München 1960, S. 8, Kat.-Nr. 31 (ohne Abb.): dort irrtümliche Angabe einer Datierung 1818. – Hauke, Wolfgang, Der Landschaftsmaler Johann Jakob Dorner der Jüngere 1775–1852 (= Oberbayerisches Archiv, Bd. 91). München 1969, S. 70, WVZ-Nr. G 37: wohl identisch mit vorliegendem Gemälde. Dort weiterführende Literaturangaben und Provenienzangabe ehem. Slg. von Schilcher.

Provenienz: Sammlung von Schilcher. – Galerie Heinemann, München (1920). Verkauf an Adolf und Käthe Wurster, Berlin-Zehlendorf.

€ 3.000–4.000

20

ALBERT (AUGUST A.) ZIMMERMANN
1809 Zittau (Sachsen)–1888 München

Mühle am Gebirgsbach

R. u. signiert. Rücks. Klebeetikett mit Nummerierung „79/1750“ und undeutlicher Bezeichnung. Öl auf Holz. 31,5 × 47 cm. Rest. Rahmen.

€ 2.000–2.500

21

ANDREAS ACHENBACH
1815 Kassel–1910 Düsseldorf

Wildbach im Gebirge

Im Vordergrund ein Angler am felsigen Abhang, im Hintergrund ein Bauernhaus. L. u. bezeichnet und (18)63 datiert. Rücks. Klebeetikett mit Nummerierung „79/1721" und undeutlicher Bezeichnung. Öl auf Holz. 48,7 × 40 cm. Rest. Rahmen.

Literatur: Ponten, Birgit, Andreas Achenbach. Diss. phil. Kiel 1983, S. 170, WVZ-Nr. 144 „Wildbach im Gebirge mit Angler".

Provenienz: Galerie Paffrath, Düsseldorf (1954).

€ 3.000–4.000

22

ROBERT KUMMER
1810 Dresden–1889 ebenda

Hochgebirgslandschaft im Abendlicht

Im Vordergrund zwei Sennerinnen auf einem Felsvorsprung. R. u. signiert.
Öl auf Lwd. 36,5 × 46 cm. Rest. Rahmen.

Literatur: Kaiser, Konrad (Red.), Carl Gustav Carus und die zeitgenössische Dresdner Landschaftsmalerei. Ausst.-Kat. Schweinfurt, Altes Rathaus, 14. – 25. Oktober 1970. Schweinfurt 1970, S. 47, Kat.-Nr. 46 (mit Abb.).

€ 3.000–4.000

23

CHRISTIAN ERNST BERNHARD MORGENSTERN
1805 Hamburg–1867 München

Wolkenlandschaft

L. u. signiert (geritzt). Rücks. Kleebetikett Stuttgarter Kunstkabinett R. N. Ketterer mit Nummerierung 582. Öl auf Papier auf Karton. 25,6 × 33 cm. Min. besch. Rahmen.

Literatur (Auswahl): Kaiser, Konrad (Red.), Der frühe Realismus in Deutschland 1800–1850. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 23. Juni – 1. Oktober 1967. Schweinfurt 1967, S. 196, Kat.-Nr. 194 (mit Abb.): dort um 1843 datiert. – Mauß, Martina, Christian E. B. Morgenstern. Ein Beitrag zur Landschaftsmalerei der ersten Hälfte des 19. Jh. Diss. phil. Marburg 1969, S. 110, WVZ-Nr. 369: mit falscher Maßangabe 29,5 × 34,5 cm. – Zweite, Armin (Hg.), Münchner Landschaftsmalerei 1800–1850. Ausst.-Kat. München, Städtische Galerie im Lenbachhaus, 8. März – 20. Mai 1979. München 1979, S. 396 f., Kat.-Nr. 432 (mit Abb.): dort 1840/50 datiert. – Hedinger, Bärbel (Hg.), Wolkenbilder. Die Entdeckung des Himmels. Ausst.-Kat. Hamburg, Bucerius Kunst Forum und Jenisch-Haus, 6. Juni – 5. September 2004 u. a. München 2004, S. 206, Kat.-Nr. 275 (mit Farbabb.).

Provenienz: Stuttgarter Kunstkabinett R. N. Ketterer, Stuttgart. – Galerie Neumeister, München (1953).

€ 800–1.200

24

FRANZ LUDWIG CATEL
1778 Berlin–1856 Rom

Felsige Karthäuserklause mit betenden Mönchen

(Innenraum des Benediktinerklosters San Cosimato?). Rücks. undeutlich bezeichnet „Catel [...]". Öl auf Holz. 26,5 × 35,3 cm. Rest. Rahmen.

Franz Ludwig Catel widmete sich besonders nach der Mitte der 1820er Jahre Darstellungen, die der immer populärer werdenden Mönchsromantik verpflichtet waren. Er variierte die Motive und reagierte flexibel auf die Wünsche der Auftraggeber: In einigen Fällen ist belegt, dass Catel die gleiche Szenerie sowohl mit Mönchen wie auch mit Nonnen bestückte.

Ein größeres Gemälde Franz Ludwigs Catels des vorliegenden Themas wurde 1976 bzw. 1977 bei Weinmüller angeboten (s. u.). Kompositionell eng verwandt ist auch ein Werk der Slg. Jenisch im Altonaer Museum, allerdings sind hier Nonnen im Gebet dargestellt.

Literatur: Kaiser, Konrad (Red.), Klassizismus und Romantik in Deutschland. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 1. Juli – 2. Oktober 1966. Schweinfurt 1966, S. 66, Kat.-Nr. 19 (mit Abb.). – Stolzenburg, Andreas, Der Landschafts- und Genremaler Franz Ludwig Catel (1778–1856). Ausst.-Kat. Rom, Casa di Goethe, 30. Januar – 22. April 2007. Rom 2007, S. 102 ff. „Catel und die zeitgenössische Mönchs- und Ritterromantik", besonders S. 105: Erwähnung des vorliegenden Gemäldes.

Vgl. Weinmüller, München, Auktion 171, 27./28. Oktober 1976, Kat.-Nr. 1155 (mit Abb. Tafel 91) bzw. Auktion 176, 29./30. Juni 1977, Kat.-Nr. 1343 (mit Abb. Tafel 19): eine größere Variante des Themas.

Provenienz: Leo Spik, Bad Kissingen, Auktion 431, 10./11. Juni 1960, Kat.-Nr. 17.

€ 4.000–5.000

25

FRANZ LUDWIG CATEL
1778 Berlin–1856 Rom

Die Bucht von Palermo mit Blick auf den Monte Pellegrino

Rücks. bezeichnet „Franz Catel / Palermo 1846". Öl auf Papier.
14 × 27,5 cm. Hinter Passepartout montiert. Rest. Rahmen.

Franz Ludwig Catels erster Aufenthalt auf Sizilien datiert in das Jahr 1818. Zusammen mit Fürst Galitzin bereiste er Süditalien, auf Sizilien machte er Studien des Griechischen Theaters in Taormina, es entstand auch ein Aquarell, das die Uferstraße bei Palermo mit Blick auf den die Stadt dominierenden Monte Pellegrino zeigt. Dieses Aquarell (im Besitz der Staatlichen Graphischen Sammlung, München) bildete die Grundlage für eine vom bayerischen Kronprinzen Ludwig in Auftrag gegebene Gemäldefassung. Knapp drei Jahrzehnte später griff Catel das Motiv erneut auf und so präsentierte er im Dezember 1845 auf der Kunstausstellung an der Porta del Popolo in Rom eine Ansicht Palermos mit dem Monte Pellegrino, die Zar Nikolaus I. erwarb. Möglicherweise entstand das vorliegende kleinformatige Gemälde, in der Ausführung über den Charakter einer reinen Studie hinausgehend, in Zusammenhang mit dem genannten Werk.

Vgl. Boetticher, Friedrich von, Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts. Bd. I, 1. Leipzig 1941 (Reprint), S. 164, Nr. 51: das vom Zaren erworbene Gemälde. – Stolzenburg, Andreas, Der Landschafts- und Genremaler Franz Ludwig Catel (1778–1856). Ausst.-Kat. Rom, Casa di Goethe, 30. Januar – 22. April 2007. Rom 2007, S. 78 ff.: zur ersten Sizilienreise Catels und dem erwähnten Aquarell bzw. dem Gemäldeauftrag des bayerischen Kronprinzen.

Provenienz: Galerie Neumeister, München (1953).

€ 8.000–12.000

MICHAEL NEHER

DER SCHEREN-SCHLEIFER

26

MICHAEL NEHER
1798 München–1876 ebenda

Der Scherenschleifer

Drei italienische Mägde im Gespräch mit dem Handwerker, ein Knabe trinkt am Mauerbrunnen. R. o. (auf der obersten Treppenstufe) signiert und 1827 datiert. Rücks. Reste eines alten Klebeetiketts mit Nummerierung 32.
Öl auf Kupfer. 31,9 × 25,7 cm. Rest. Rahmen min. besch.

Michael Neher erhielt seine Ausbildung bei Matthias Klotz, Angelo Quaglio und an der Münchner Akademie. Mehrmals hielt sich Neher in Italien auf, darunter von 1823 bis 1825 in Rom, wo er mit Heinrich Maria von Hess zusammenarbeitete. Nach seiner Rückkehr wurde er Konservator des Münchner Kunstvereins, auch ernannte man ihn zum Ehrenmitglied der Münchner Akademie.

Zu Beginn seiner künstlerischen Tätigkeit malte Michael Neher bevorzugt Szenen aus dem italienischen Volksleben, später spezialisierte er sich auf Stadt- und Architekturansichten. Auch Neher ließ die Natürlichkeit der bäuerlichen Bevölkerung in der Campagna nicht unbeeindruckt, ihre bunten Trachten und das Alltagsleben faszinierten ihn.

Das vorliegende Gemälde stellt ein bedeutendes Beispiel seiner Genremalerei dar, die Ausgewogenheit der Komposition und die plastische Modellierung der Figuren belegen die frühe Meisterschaft des Künstlers.

Literatur: Münchner Maler im 19. Jahrhundert (= Bruckmanns Lexikon der Münchner Kunst). Bd. 3. München 1982, S. 217, Abb. 341: vorliegendes Gemälde.

Provenienz: Galerie Gebhardt, München (1972).

€ 6.000–8.000

27

FRIEDRICH VON AMERLING
1803 Wien–1887 ebenda

Italienerin (Chiaruccia) mit Spinnrocken

L. u. signiert und 1846 datiert. Öl auf Lwd. 95 × 71 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Friedrich von Amerling beschäftigte sich – wie viele seiner malenden Zeitgenossen – ab Anfang der 40er Jahre mit der Darstellung der „schönen Italienerin". Friedrich Overbeck, Léopold Robert, Horace Vernet, Franz Xaver Winterhalter und viele andere Künstler haben sich ebenfalls mit diesem Thema befasst.

Friedrich von Amerling trat im Oktober 1845 eine Italienreise an, bis zum 3. Juli des Folgejahres hielt er sich in Rom auf, um dann über Genua und Mailand nach Wien zurückzukehren. Es ist daher davon auszugehen, dass unmittelbare Eindrücke aus dem Umland Roms zur Darstellung der vorliegenden Campagna-Schönheit führten.

Die Tatsache, dass der Künstler im August 1846 – nach seiner Rückkehr aus Italien – der Tochter des Spinnereifabrikanten Leopold Lang einen Heiratsantrag machte, deren herbe, fast südländisch wirkende Schönheit durch andere Porträts von der Hand Amerlings überliefert ist, sollte im Zusammenhang mit der Datierung der vorliegenden „Chiaruccia" ebenfalls 1846 zumindest Erwähnung finden. Warum sollte ein empfindsamer Künstler seine tiefen Gefühle nicht in eine italienische „Personifikation" der Tochter eines Wiener Spinnereibesitzers mit einfließen lassen?

Literatur: Grabner, Sabine (Hg.), Friedrich von Amerling 1803–1887. Ausst.-Kat. Wien, Österreichische Galerie Belvedere, 26. März – 22. Juni 2003. Wien/Leipzig 2003, S. 232 f., Kat.-Nr. 77 (mit Farbtafel): dort irrtümlich 1843 datiert.

Vgl. Probszt, Günther, Friedrich von Amerling. Der Altmeister der Wiener Porträtmalerei. Zürich u. a. 1927, WVZ-NR. 587 und 645: „Ciociara mit Spinnrocken" (1841) und „Chiaruccia mit Spinnrocken" (1843). Letztgenanntes Gemälde im Wiener Katalog als identisch mit vorliegendem erachtet.

Provenienz: Galerie Neumeister, München (1953).

€ 8.000–12.000

28

JOHANN BAPTIST REITER
1813 Urfahr b. Linz–1890 Wien

Beim Blumengießen

Eine junge Frau mit Glaskrug an der Fensterbank. Öl auf Lwd. 66 × 44,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Literatur: Strobl, Alice, Johann Baptist Reiter. Wien/München 1963, S. 119, WVZ-Nr. 60 A „Junges Mädchen am Fenster": dort 1845 datiert. Verweis auf eine Variante des Themas in Aquarellausführung (WVZ-Nr. 354). – Schultes, Lothar (Red.), Bilder des Lebens. Johann Baptist Reiter und der Realismus des 19. Jahrhunderts. Ausst.-Kat. Linz, Museum Francisco Carolinum, 22. Mai – 19. August 1990 u. a. Linz 1990, S. 218, Kat.-Nr. 4.5 „Beim Blumengießen" (mit Abb.).

Provenienz: Galerie Gebhardt, München (1958).

€ 4.000–5.000

29

MONOGRAMMIST HS
19. Jh.

Ludwig van Beethoven

(1770–1827). Brustbild nahezu frontal, den Kopf nach links gewandt. R. u. ligiertes Monogramm HS. Öl auf Lwd. 62,3 × 51,4 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Das vorliegende Bildnis lehnt sich kompositionell deutlich an eine im 19. Jahrhundert in Form von Lithographien weit verbreitete Zeichnung August von Kloebers (1793–1864) an. August von Kloeber konnte den Komponisten 1818 in Mödling besuchen und ihn somit nach eigener Anschauung porträtieren.

Literatur: Kaiser, Konrad (Red.), Klassizismus und Romantik in Deutschland. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 1. Juli – 2. Oktober 1966. Schweinfurt 1966, S. 96, Kat.-Nr. 182 (mit Abb.). – Ludwig van Beethoven 1770–1827. Ausst.-Kat. München, Bayerische Staatsbibliothek, September bis November 1977. Tutzing 1977, S. 121, Kat.-Nr. 289 und Farbabb. auf dem Katalogumschlag.

Gutachten (in Fotokopie) Prof. Dr. Hermann Uhde-Bernays, Starnberg, 9. Februar 1955: Zuschreibung an Joseph Stieler.

Provenienz: Kunsthandel Xaver Scheidwimmer, München (1963).

€ 2.500–3.000

30

KARL THEODOR VON PILOTY
1826 München–1886 Ambach

Heinrich VIII. wirbt um Anna Boleyn auf dem Ball bei Kardinal Wolsey

Studie. R. u. signiert. Öl auf Holz. 44 × 57 cm. Rest. Rahmen.

Der englische König Heinrich VIII. (1491–1547) bemühte sich – mit Unterstützung seines Beraters, des Kardinals und Lordkanzlers Thomas Wolsey – vergebens beim Papst um die Annullierung seiner ersten Ehe mit Katharina von Aragón. Wolsey strebte eine neue Verbindung mit einer französischen Prinzessin an, der König heiratete jedoch – heimlich – 1533 Anna Boleyn. Die Ehe mit Katharina von Aragón wurde schließlich vom Erzbischof von Canterbury für ungültig erklärt.

Nach William Shakespeares Drama „Heinrich VIII." (1. Aufzug, 4. Szene) trafen Heinrich und Anna bei einem Ball, den Wolsey veranstaltete, erstmals aufeinander – argwöhnisch beobachtet vom Gastgeber. Dieses Ereignis kann historisch allerdings nicht nachgewiesen werden.

Karl Theodor von Piloty beschäftigte sich erstmals 1871 mit dem Thema. Während sich eine großformatige Fassung, zusammen mit ihrem Gegenstück, der Verstoßung Anna Boleyns, nicht erhalten hat, befindet sich in Wiener Pivatbesitz eine zweite (kleinere) ausgeführte Fassung des Werbungs-Bildes. Die vorliegende Studie kommt diesem Gemälde bereits sehr nahe. Dabei orientiert sich Piloty nur bezüglich der Ballszene als solcher am Vorbild Shakespeares, seine Komposition speist sich jedoch aus weiteren literarischen und künstlerischen Quellen.

Literatur: Boetticher, Friedrich von, Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts. Bd. II, 1. Leipzig 1941 (Reprint), S. 274, Nr. 34: eine Ölskizze des Themas mit minimal abweichenden Maßen, die 1872 auf der Akademischen Kunstausstellung in Berlin präsentiert wurde. Wohl identisch mit vorliegendem Werk. – Härtl-Kasulke, Claudia, Karl Theodor Piloty (1826–1886). Karl Theodor Pilotys Weg zur Historienmalerei 1826–1855 (= Miscellanea Bavarica Monacensia, Bd. 152). München 1991, S. 202 f., WVZ-Nr. V.2.5. – Baumstark, Reinhold/Büttner, Frank (Hgg.), Großer Auftritt. Piloty und die Historienmalerei. Ausst.-Kat. München, Neue Pinakothek, 4. April – 27. Juli 2003. München/Köln 2003, S. 310. Kat.-Nr. 15.4 (mit Farbabb.).

Provenienz: Erben des Künstlers (nach Härtl-Kasulke). – Galerie Gräf, München (1968).

€ 3.000–4.000

31

THEODOR HOSEMANN
1807 Brandenburg–1875 Berlin

Unterhaltung am Gatter

Ein pfeiferauchender Bauer mit Hund im Gespräch mit zwei jungen Mägden. L.u. monogrammiert und 1859 datiert. Öl auf Karton. 17,5 × 24,2 cm. Rest. Rahmen.

Provenienz: Galerie Neumeister, München (1953).

€ 1.500–2.000

32

THEODOR HOSEMANN
1807 Brandenburg–1875 Berlin

Zwei kleine Kinder mit Ziegenbock

L. u. monogrammiert und 1847 datiert. Öl auf Lwd. 16,5 × 21,3 cm.
Min. besch. Rest. Rahmen min. besch.

Vgl. zum Typus des Monogramms Goldstein, Franz, Die Monogrammisten.
Berlin/New York 1999, S. 301, Nr. HT 2301.

€ 1.500–2.000

ARNOLD BÖCKLIN

KINDER-STÄNDCHEN

33

ARNOLD BÖCKLIN
1827 Basel–1901 S. Domenico b. Fiesole

Kinderständchen

Vier musizierende Putten in nächtlicher Parklandschaft. L. u. signiert.
Auf dem Keilrahmen Klebeetikett mit Adressangabe Arthur Burton Buckley (s. u.). Öl auf Lwd. 46,5 × 83 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Nur zwei Jahre, bevor Arnold Böcklin sein berühmtes Gemälde „Pan im Schilf" (München, Neue Pinakothek) schuf, entstand das „Kinderständchen" – eine Idylle, wie sie in seinem gesamten weiteren Schaffen ohne Entsprechung bleiben sollte. Böcklin begann mit dem Gemälde in Rom und hat es nach seiner Rückkehr in seine Geburtsstadt Basel dort vollendet. Wenngleich die Darstellung thematisch von Böcklin nicht wieder aufgenommen wurde, regte sie dennoch einen anderen Künstler an, sich mit der Thematik zu befassen: Anselm Feuerbach, der das „Kinderständchen" wohl in Rom gesehen hatte, schuf Kompositionen, die auf das Böcklin'sche Gemälde Bezug nehmen.

Der erste Eigentümer des Gemäldes, Konsul Carl Wilhelm Wedekind in Hannover, erteilte dem Künstler im Jahre 1858 auch den Auftrag, einen Speisesaal mit Wandbildern auszustatten. Wedekind hatte Arnold Böcklin auf Vermittlung Anselm Feuerbachs kennengelernt und war auch Erstbesitzer dreier weiterer Ölgemälde des Künstlers.

Literatur: Arnold Böcklin 1827–1901. Ausst.-Kat. Basel, Kunstmuseum, 11. Juni – 11. September 1977. Basel / Stuttgart 1977, Kat.-Nr. 43. – Andree, Rolf, Arnold Böcklin. Die Gemälde. 2. Aufl. Basel / München 1998, S. 228, WVZ-Nr. 106 (mit Abb.): mit weiterführenden Literaturhinweisen.

Provenienz: Carl Wilhelm Wedekind, Rom / Hannover (1857). – Franz Weyermann, Manchester u. a. (um 1860). – Ida Weyermann, Hagerhof, Bad Honnef (1889). – Stuarta Buckley-Weyermann (1907). – Arthur Burton Buckley (1951). – Geschwister Robin Buckley und Rosemary Buckley (1964). – Kunsthandlung Dr. Fritz Stelzer, München (1968).

€ 30.000–40.000

34

FRANZ VON LENBACH
1836 Schrobenhausen–1904 München

Stehender Hirtenknabe

Auf dem Keilrahmen Reste eines Klebeetiketts Galerie Schöninger, München.
Öl auf Lwd. 30 × 19,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Die vorliegende Studie eines stehenden Hirtenknaben entstand in thematischem Zusammenhang mit mehreren Skizzen aus der Umgebung von Aresing und Schrobenhausen. Eng verwandt ist ihm kompositionell der „Säende Bauer" der Niedersächsischen Landesgalerie, Hannover (1855). Charakteristisch ist die Wiedergabe des Modells in leichter Untersicht, die der Darstellung eine gewisse Monumentalität verleiht.

Die Beschäftigung Franz von Lenbachs mit Hirtenknaben und Bauern in der zweiten Hälfte der 50er Jahre sollte im berühmten liegenden „Hirtenknaben" der Münchner Schack-Galerie aus dem Jahre 1860 gipfeln, in welchem der Künstler alle bisherigen Erfahrungen der Freilichtmalerei zusammenfasste.

Literatur: Ranke, Winfried (Red.), Franz von Lenbach 1836–1904. Ausst.-Kat. München, Städtische Galerie im Lenbachhaus, 14. Dezember 1986 – 3. Mai 1987. München 1987, S. 220 f., Kat.-Nr. 56 (mit Abb.): dort um 1858 datiert. – Baumstark, Reinhold (Hg.), Lenbach – Sonnenbilder und Porträts. Ausst.-Kat. München, Neue Pinakothek und Schack-Galerie, 6. Mai – 8. August 2004. München/Köln 2004, S. 222, Kat.-Nr. 6 (mit Farbabb. S. 43): dort um 1858 datiert.

Gutachten Dr. Eberhard Hanfstaengl, München, 25. Februar 1948

Provenienz: Galerie Schöninger, München. – Galerie Gräf, München (1960).

€ 3.000–4.000

35

HEINRICH BÜRKEL
1802 Pirmasens–1869 München

Steinbruch

L. u. signiert. Öl auf Lwd. 25 × 38 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

In seinen späten Schaffensjahren widmete sich Heinrich Bürkel mehrmals Darstellungen von Steinbrüchen. So entstanden 1864 zwei Gemälde, die einen Steinbruch bei Neubeuern zeigten (s. u.). Auch auf dem vorliegenden Gemälde ist im Hintergrund rechts ein Hügel mit einem Schloss, flankiert von einem Turm, zu erkennen, dahinter ein breites Flusstal und die Alpenkette. Diese topographische Situation ähnelt jener Neubeuerns.

Literatur: Das Bild der deutschen Industrie 1800–1850. Ausst.-Kat. Dortmund, Museum für Kunst und Kulturgeschichte, 15. Mai – 20. Juli 1958. Dortmund 1958, Kat.-Nr. 229 (ohne Abb.). – Bühler, Hans-Peter/Krückl, Albrecht, Heinrich Bürkel. Mit Werkverzeichnis der Gemälde. München 1989, S. 269, WVZ-Nr. 388 (mit Abb. und S. 205, Farbabb. 134): dort um 1864/68 datiert.

Vgl. Buerkel, Luigi von, Heinrich Bürkel 1802–1869. Ein Malerleben der Biedermeierzeit. München 1940, S. 154, WVZ-Nr. 827 „Steinbruch bei Neubeuern, der erste, wo das Pferd beschlagen wird" und WVZ-Nr. 837 „Steinbruch in Neubeuern": zwei Gemälde mit Darstellungen eines Steinbruches bei Neubeuern.

€ 20.000–25.000

36

HEINRICH BÜRKEL
1802 Pirmasens–1869 München

Winterlicher Kalkofen bei Großhesselohe

Im Hintergrund die Stadtsilhouette Münchens. L. u. signiert.
Öl auf Lwd. 34,4 × 47,5 cm. Rest. Rahmen min. besch.

Winterlandschaften mit Darstellungen einzelner Bauernhäuser oder von Dorfpartien mit entsprechender Figurenstaffage, von Kohlenmeilern oder Schmieden nehmen im Schaffen Heinrich Bürkels breiten Raum ein. 1865 kam das Motiv des Kalkofens dazu. Drei Gemälde, davon das vorliegende mit dem größten Format, zeigen dabei einen Kalkofen bei Großhesselohe, in der Ferne mit Blick auf München.

Literatur: Salzmann, Siegfried, Industrie und Technik in der deutschen Malerei. Von der Romantik bis zur Gegenwart. Ausst.-Kat. Duisburg, Wilhelm-Lehmbruck-Museum, 7. Mai – 7. Juli 1969. Duisburg 1969, S. 23, Kat.-Nr. 8 (mit Abb.). – Jensen, Jens Christian (Bearb.), Carl Spitzweg und sein Münchner Malerkreis. Ausst.-Kat. Kiel, Kunsthalle, 7. Mai – 23. Juli 1972 u. a. Schweinfurt 1972, S. 45, Kat.-Nr. 57 (ohne Abb.). – Bühler, Hans-Peter / Krückl, Albrecht, Heinrich Bürkel. Mit Werkverzeichnis der Gemälde. München 1989. S. 313, WVZ-Nr. 727 (mit Abb.): dort um 1865/66 datiert.

Provenienz: Ein aus Privatbesitz stammendes Gemälde Heinrich Bürkels „Kalkofen in der alten Hinterbrühl bei München" (Öl/Lwd. 34 × 47 cm) wurde vom 2. – 30. Juni 1936 in einer Verkaufsausstellung bei Hugo Helbing, München, mit Kat.-Nr. 127 angeboten. – A. Gebhardt, München (1955).

€ 15.000–18.000

37

EDUARD SCHLEICH D. Ä.
1812 Haarbach–1874 München

Blick vom Herzogstand

R. u. monogrammiert „E. Sch.". Öl auf Holz. 17 × 22,5 cm. Rest. Rahmen.

Bestätigung Eduard Loreck, München, 13. Juni 1954: Vorliegendes Gemälde wird als authentische Arbeit Eduard Schleichs d. Ä. bestätigt, welche dieser seinem Künstlerfreund Carl Spitzweg (dem Großonkel Eduard Lorecks) geschenkt habe.

Literatur (Auswahl): Kaiser, Konrad (Red.), Der frühe Realismus in Deutschland 1800–1850. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 23. Juni – 1. Oktober 1967. Schweinfurt 1967, S. 204, Kat.-Nr. 234 (mit Abb.). – Bahns, Jörn (Bearb.), Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert. Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Katalog zur Präsentation der Sammlung Schäfer im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. Schweinfurt 1977, S. 156 f., Kat.-Nr. 11 (mit Abb.): dort um 1860 datiert.

Provenienz: Geschenk des Künstlers an Carl Spitzweg. – Familie Loreck, München. – Kunsthandel Neumeister & Gräf, München (1954).

€ 1.200–1.500

38

EDUARD SCHLEICH D. Ä.
1812 Haarbach–1874 München

Isartallandschaft

R. u. signiert. Öl auf Lwd. 71,5 × 94 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Literatur: Wichmann, Siegfried, Eduard Schleich der Ältere 1812 bis 1874. Diss phil. München 1953, S. 272, WVZ Nr. 178 „Isartallandschaft".

Provenienz: Hugo Helbing, München, Auktion „Galerie G. A. Sturm, München. Ölgemälde moderner Meister", 24. Oktober 1911, Kat.-Nr. 130, Tafel 66. – Hugo Helbing, München, Auktion 30. Juni 1932, Kat.-Nr. 255.

€ 5.000–6.000

39

EDUARD SCHLEICH D. Ä.
1812 Haarbach–1874 München

Gewitterabendstimmung

Uferlandschaft in der Dämmerung mit Rindern im Wasser. R. u. signiert. Auf dem Keilrahmen Klebeetikett Galerie Sturm, München, mit Nummerierung 131. Öl auf Lwd. 56 × 107 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

Provenienz: Helbing, München, Auktion „Galerie G. A. Sturm, München. Ölgemälde moderner Meister", 24. Oktober 1911, Kat.-Nr. 131 mit Tafel 63 „Gewitterabendstimmung". – Galerie Gebhardt, München (1961).

€ 6.000–8.000

40

ADOLF LIER
1826 Herrnhut–1882 Wahren (Südtirol)

Abend an der Oise I

L. u. signiert. Öl auf Lwd. 46 × 101 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Adolf Lier knüpfte während seines zweiten Frankreichaufenthaltes im Jahre 1864 Kontakte zu den Malern der Schule von Barbizon. Mehrfach wählte er das auch bei seinen französischen Kollegen beliebte Motiv der Oise-Landschaft für seine Gemälde. Die vorliegende Komposition hat der Künstler in vier Fassungen variiert.

Literatur: Mennacher, Theodor, Adolf Lier und sein Werk. München 1928, S. 81, WVZ-Nr. 278 (mit Abb.).

Provenienz: Galerie Wimmer, München (1928). – Auktion Hugo Helbing, München, 17. Juni 1933, Kat.-Nr. 84. – Galerie Wimmer, München (1952).

€ 3.000–4.000

CARL SPITZWEG

MÄDCHEN MIT ZIEGE

41

CARL SPITZWEG
1808 München–1885 ebenda

Mädchen mit Ziege

(Heimkehr von der Alm, Mädchen mit Geiß). R. u. mit S im Rhombus bezeichnet. Rücks. habsburgisches „Cameral-Siegel" und spätere handschriftliche Bezeichnung. Öl auf Papier auf Karton. 36,5 × 29,2 cm. Rest. Rahmen.

Wohl zweite Fassung eines vom Künstler mehrmals variierten Themas. Jens Christian Jensen beschreibt mit seinem einzigartigen Verständnis für das künstlerische Wollen Carl Spitzwegs die Szene bezüglich der ersten, im Museum Georg Schäfer befindlichen und sich nur in Details unterscheidenden Fassung: „Sorgfältig hat der Maler seinem Dirndl die dankbar schönste Auftrittsbühne entworfen. Wie eine schützende Grotte umgeben die vom Felsen herabwachsenden Laubbüsche, die drei Fichtenstämmchen mit ihren Zweigen, nicht zuletzt der Steinbrocken vorn mit dem sich wie huldigend verneigenden Rosenstrauch die Figur. [...] Auch hier ist die Reaktion des Betrachters genau kalkuliert. Der Weg führt auf ihn zu: Diese leuchtende Mädchenerscheinung ist nur für ihn bestimmt. Ihre zugedeckten Körbe verheißen Herrlichkeiten."

Eine von Spitzweg mit „20 April 1861" datierte Zeichnung der Städtischen Galerie im Lenbachhaus München (Inv.-Nr. 4244) steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Mädchen des vorliegenden Gemäldes. Von einer Entstehung desselben um 1860 ist somit auszugehen.

Literatur (Auswahl): Roennefahrt, Günther, Carl Spitzweg. Beschreibendes Verzeichnis seiner Gemälde, Ölstudien und Aquarelle. München 1960, S. 167, WVZ-Nr. 319 (mit Abb.). – Wichmann, Siegfried (Red.), Carl Spitzweg und sein Freundeskreis. Ausst.-Kat. München, Haus der Kunst, 7. Oktober 1967 – 7. Januar 1968. München 1967, S. 43, Kat.-Nr. 71 (mit Abb. 39): dort 1861 datiert. – Wichmann, Siegfried, Carl Spitzweg und die französischen Zeichner. Daumier – Grandville – Gavarni – Doré. Ausst.-Kat. München, Haus der Kunst, 23. November 1985 – 2. Februar 1986. Herrsching 1985, S. 477 f., Kat.-Nr. 538 (mit Farbtafel S. 302): dort um 1858/60 datiert. – Wichmann, Siegfried, Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke – Gemälde und Aquarelle. Stuttgart 2002, S. 518, WVZ-Nr. 1427: dort um 1870 datiert. Die zugehörige Abbildung irrtümlich mit WVZ-Nr. 1429 vertauscht. – Jensen, Jens Christian, Carl Spitzweg. Gemälde und Zeichnungen im Museum Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Schweinfurt, Museum Georg Schäfer, 5. Mai – 6. Oktober 2002. Schweinfurt 2002, S. 310, Kat.-Nr. 286 (mit Abb.).

Vgl. Bushart, Bruno u. a., Museum Georg Schäfer Schweinfurt. Erläuterungen zu den ausgestellten Werken. Schweinfurt 2000, S. 237 „Mädchen mit Ziege im Gebirgstal I" (1852/55).

Gutachten Dr. Bruno Grimschitz, Wien, 10. Juli 1951. – Dr. Eberhard Hanfstaengl, München, 25. August 1955.

Provenienz: Lt. Angaben in den WVZ Roennefahrt und Wichmann Geschenk Kaiser Franz Josephs I. an Katharina Schratt. – Galerie Norbert Nusser, München (1958).

€ 30.000–40.000

42

CARL SPITZWEG
1808 München–1885 ebenda

Gebirgsmühle

(Mühle im Gebirge, vorn einige Personen). L. u. mit S im Rhombus bezeichnet. Rücks. u. a. mehrfach mit der Inventarnummer 2159 der Sammlung Liechtenstein bezeichnet. Altes Klebeetikett „1927 / 2043". Öl auf dünner Malpappe auf Lwd. 31 × 22,2 cm. Rest. Rahmen.

Literatur (Auswahl): Wilhelm, Gustav (Bearb.), Wiener Biedermeier-Maler und Carl Spitzweg. Aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein. Ausst.-Kat. Luzern, Kunstmuseum, 27. Mai – 2. Oktober 1950. Luzern 1950, Kat.-Nr. 379 (Liechtenstein-Inv.-Nr. 2159). – Roennefahrt, Günther, Carl Spitzweg. Beschreibendes Verzeichnis seiner Gemälde, Ölstudien und Aquarelle. München 1960, S. 155, WVZ-Nr. 169 (mit Farbtafel S. 37). – Wichmann, Siegfried, Carl Spitzweg 1808–1885. Die Wanderwege 1 – Das Motiv der Felsenschlucht im Werk von Carl Spitzweg. Sindelfingen o. J., S. 46f., Nr. 75 (mit Abb.). – Wichmann, Siegfried, Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke – Gemälde und Aquarelle. Stuttgart 2002, S. 494, WVZ-Nr. 1333 (mit Abb.): dort um 1875-80 datiert. Mit ausführlichen weiteren Literaturhinweisen. – Jensen, Jens Christian, Carl Spitzweg. Gemälde und Zeichnungen im Museum Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Schweinfurt, Museum Georg Schäfer, 5. Mai – 6. Oktober 2002. Schweinfurt 2002, S. 313, Kat.-Nr. 293 (mit Abb.).

Provenienz: Möglicherweise Dr. Bauernfeind, Wien (lt. Roennefahrt). – Kunsthandlung Louis Ricard, Frankfurt a. M. (1903) – Galerie Heinemann, München (1905). – Verkauf an Kunsthandlung Artaria & Comp., Wien. – Sammlung des Fürsten von Liechtenstein (bis ca. 1955).

€ 15.000–20.000

43

FRIEDRICH VOLTZ
1817 Nördlingen–1886 München

Hirtin und Hirte mit Kühen am Wasser

R. u. signiert. Öl auf Holz. 21 × 30 cm. Parkettiert. Rest. Rahmen min. besch.

Literatur: Wichmann, Siegfried (Red.), Carl Spitzweg und sein Freundeskreis. Ausst.-Kat. München, Haus der Kunst, 7. Oktober 1967 – 7. Januar 1968. München 1967, S. 94, Kat.-Nr. 356.

Provenienz: Galerie Gebhardt, München (1954).

€ 2.000–3.000

44

ANTON BRAITH
1836 Biberach/Riß–1905 ebenda

Schafe an der Bootslände

Der Schäfer winkt einem ausfahrenden Fischerboot zu. L. u. signiert, Ortsbezeichnung München und 1874 datiert. Öl auf Lwd. 51,5 × 96,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

Literatur: Bühler, Hans-Peter, Anton Braith – Christian Mali. Tiermalerei der Münchner Schule. Mainz 1981, S. 300, WVZ-Nr. 52 (mit Farbtafel S. 151).

€ 7.000–9.000

45

OTTO GEBLER
1838 Dresden–1917 München

Schafherde an der Feuerstelle

In der winterlichen Sandgrube nähern sich die Tiere neugierig dem verglimmenden Feuer. Auf dem Boden Kleidungsstücke eines Wanderers. L. u. signiert. Öl auf Lwd. 73,5 × 106 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Vgl. Boetticher, Friedrich von, Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts. Bd. I, 1. Leipzig 1941 (Reprint), S. 362, Nr. 8 „Am Kartoffelfeuer“: möglicherweise identisch mit vorliegendem Gemälde. Dieses 1876 auf der Akademischen Kunstausstellung in Berlin präsentiert.

Provenienz: Galerie Stuffler, München (1954).

€ 5.000–7.000

46

ANTON BRAITH
1836 Biberach/Riß–1905 ebenda

Schafherde bei Gewitter

L. u. signiert, Ortsbezeichnung München und 1874 datiert. Öl auf Lwd.
66 × 113,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Literatur: Bühler, Hans-Peter, Anton Braith – Christian Mali. Tiermalerei der Münchner Schule. Mainz 1981, S. 300, WVZ-Nr. 54 (mit Farbtafel S. 156).

€ 10.000–14.000

HEINRICH VON ZÜGEL

gilt als der bedeutendste Münchner Tiermaler der Zeit um 1900. Schon früh hatte der Künstler mit seinen Gemälden großen Erfolg, auf der Wiener Weltausstellung wurde dem 23-Jährigen im Jahre 1873 die Goldene Medaille verliehen. Alfred Lichtwark, der erste Direktor der Hamburger Kunsthalle, dem es ein großes Anliegen war, in Deutschland das Verständnis für die Kunst des Impressionismus zu fördern, unterstützte und motivierte den Künstler, als dieser um die Jahrhundertwende zu seinem eigenen impressionistischen Stil gefunden hatte. Zügel äußerte sich selbst zu seiner Kunst: „Das Tier als solches ‚abzumalen', ist mir nie schwer gefallen, aber das Tier mit einer Umgebung, d.h. in Luft und Licht, die farbige Erscheinung wiederzugeben in dem Moment, wo sie am schönsten ist, ist manchmal unbezwinglich. […] Form und Farbe gleichwertig hochzuhalten, hielt ich immer für das Erstrebenswerteste."

Die beiden Gemälde „Der Monarch" (1877) und „Zwei Kühe am Zaun" (1909) des folgenden Angebotes von Werken Heinrich von Zügels dokumentieren anschaulich die Entwicklung des Künstlers vom genrehaft erzählenden Tiermaler zum Impressionisten, der es meisterhaft versteht, das Spiel des Sonnenlichtes auf dem Fell der Tiere und dem Waldboden wiederzugeben.

47

HEINRICH VON ZÜGEL
1850 Murrhardt–1941 München

Der Monarch

Ein Jungbulle verdrängt Schafe vom Brunnentrog, nur ein Widder bleibt trotzig stehen. R. u. signiert und Ortsbezeichnung München. Auf der Rahmenrückseite Reste eines englischsprachigen Katalogausrisses mit Provenienzangabe Privatsammlung, New York. Öl auf Holz. 27 × 43 cm. Parkettiert. Rest. Rahmen.

Literatur: Diem, Eugen, Heinrich von Zügel. Leben – Schaffen – Werk. Recklinghausen 1975, WVZ-Nr. 175 (mit Abb. und Farbtafel S. 81): vorliegendes Gemälde, jedoch mit falschen technischen Daten (dort Öl auf Lwd. 41,2 × 65,5 cm und Angabe einer Datierung 1877). – Bertuleit, Sigrid (Hg.), Heinrich von Zügel 1850–1941. Vom Realismus zum Impressionismus. Ausst.-Kat. Schweinfurt, Museum Georg Schäfer 27. Mai – 14. Oktober 2012 (Teil I) und 14. Oktober – 6. Januar 2013 (Teil II). Schweinfurt 2012, S. 54 f., Kat.-Nr. 11 (mit Farbtafel).

Provenienz: Erwin Nusser, München (1956).

€ 8.000–12.000

48

HEINRICH VON ZÜGEL
1850 Murrhardt–1941 München

Zwei Ochsen in Landschaft

R. u. signiert und 1882 datiert. Öl auf Lwd. 43 × 66 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Literatur: Diem, Eugen, Heinrich von Zügel. Leben – Schaffen – Werk. Recklinghausen 1975, WVZ-Nr. 234 (mit Abb. und Tafel S. 89). – Reitmeier, Lorenz-Josef (Hg.), Dachau. Ansichten und Zeugnisse aus zwölf Jahrhunderten – der andere Teil. Dachau 1979, S. 128, Nr. 360 (mit Abb.): dort als „Ochsen im Moos".

€ 2.500–3.000

49

HEINRICH VON ZÜGEL
1850 Murrhardt–1941 München

Zwei Kühe am Zaun

U. M. signiert und 1909 datiert. Auf dem Keilrahmen altes Klebeetikett mit Nummerierung 138. Öl auf Lwd. 59,6 × 80 cm.

Literatur: Diem, Eugen, Heinrich von Zügel. Leben – Schaffen – Werk. Recklinghausen 1975, WVZ-Nr. 787 (mit Abb.) und Farbtafel S. 191. – Bertuleit, Sigrid (Hg.), Heinrich von Zügel 1850–1941. Vom Realismus zum Impressionismus. Ausst.-Kat. Schweinfurt, Museum Georg Schäfer, 27. Mai – 14. Oktober 2012 (Teil I) und 14. Oktober 2012 – 6. Januar 2013 (Teil II). Schweinfurt 2012, S. 118 f., Kat.-Nr. 39 (mit Farbtafel).

Provenienz: Hugo Helbing, München, Auktion 30. April 1912, Kat.-Nr. 138 (mit Abb. Tafel 58): aus dem Nachlass Kommerzienrat Adolph Herbst, Triebes (Reuss).

€ 4.000–6.000

50

OTTO SCHOLDERER
1834 Frankfurt a. M. – 1902 ebenda

Bachlandschaft im Schwarzwald

Am Ufer zwei rastende Personen. R. u. monogrammiert. Auf der Rahmenrückseite Klebeetikett J. P. Schneider, Frankfurt a. M. Öl auf Lwd. 38 × 46,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Der am Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt bei Johann David Passavant und Jakob Becker ausgebildete Otto Scholderer hielt sich 1857/58 erstmals in Paris auf, wo er sich mit der Malerei Gustave Courbets beschäftigte. Gleichzeitig freundete er sich mit Henri Fantin-Latour an. Anlässlich seines zweiten Besuches in Paris im Jahre 1868 schloss er sich dem engeren Kreis um Edouard Manet an und befreundete sich mit Wilhelm Leibl, der damals in Paris lebte. Das vorliegende Gemälde zeugt von Scholderers intensiver Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen französischen Malerei.

Literatur: Ruhmer, Eberhard, Der Leibl-Kreis und die Reine Malerei. Rosenheim 1984, S. 90, Abb. 99. – Ders. (Einf.), Wilhelm Leibl und sein Malerkreis. Ausst.-Kat. Rosenheim, Städtische Galerie 1985. Rosenheim 1985, Kat.-Nr. 94 (mit Abb.): dort um 1868 datiert. – Bagdahn, Jutta M., Otto Franz Scholderer 1834 – 1902 – Monographie und Werkverzeichnis. Diss. phil. Freiburg i. Br. 2003, S. 194, WVZ-Nr. 39: dort zwischen 1863 und 1868 datiert.

Provenienz: Otto Scholderer (bis 1902) – Frankfurter Kunstverein, Frankfurt a. M. (1902) Nr. 2. – Prof. W. Steinhausen, Frankfurt a. M. (1909?). – Hugo Helbing, Frankfurt a. M., Auktion 1. – 3. Dezember 1931, Kat.-Nr. 955 (mit Abb. Tafel 15): Als Einlieferer ist Johannes Noll, Frankfurt a. M. benannt. – Kunsthandel J. P. Schneider, Frankfurt a. M. – Karl Reinhardt, Frankfurt a. M. (1934).

€ 2.000 – 2.500

51

OTTO SCHOLDERER
1834 Frankfurt a. M. – 1902 ebenda

Knabe, unter einem Baum stehend

R. u. monogrammiert. Öl auf Lwd. 48,5 × 42,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Literatur: Bagdahn, Jutta M., Otto Franz Scholderer, 1834 – 1902 – Monographie und Werkverzeichnis. Diss. phil. Freiburg i. Br. 2003, S. 248, WVZ-Nr. 132 „Knabe vor einem Baumstamm – Studie": dort 1874/75 datiert.

€ 3.000 – 4.000

52

HANS THOMA
1839 Bernau (Schwarzwald)–1924 Karlsruhe

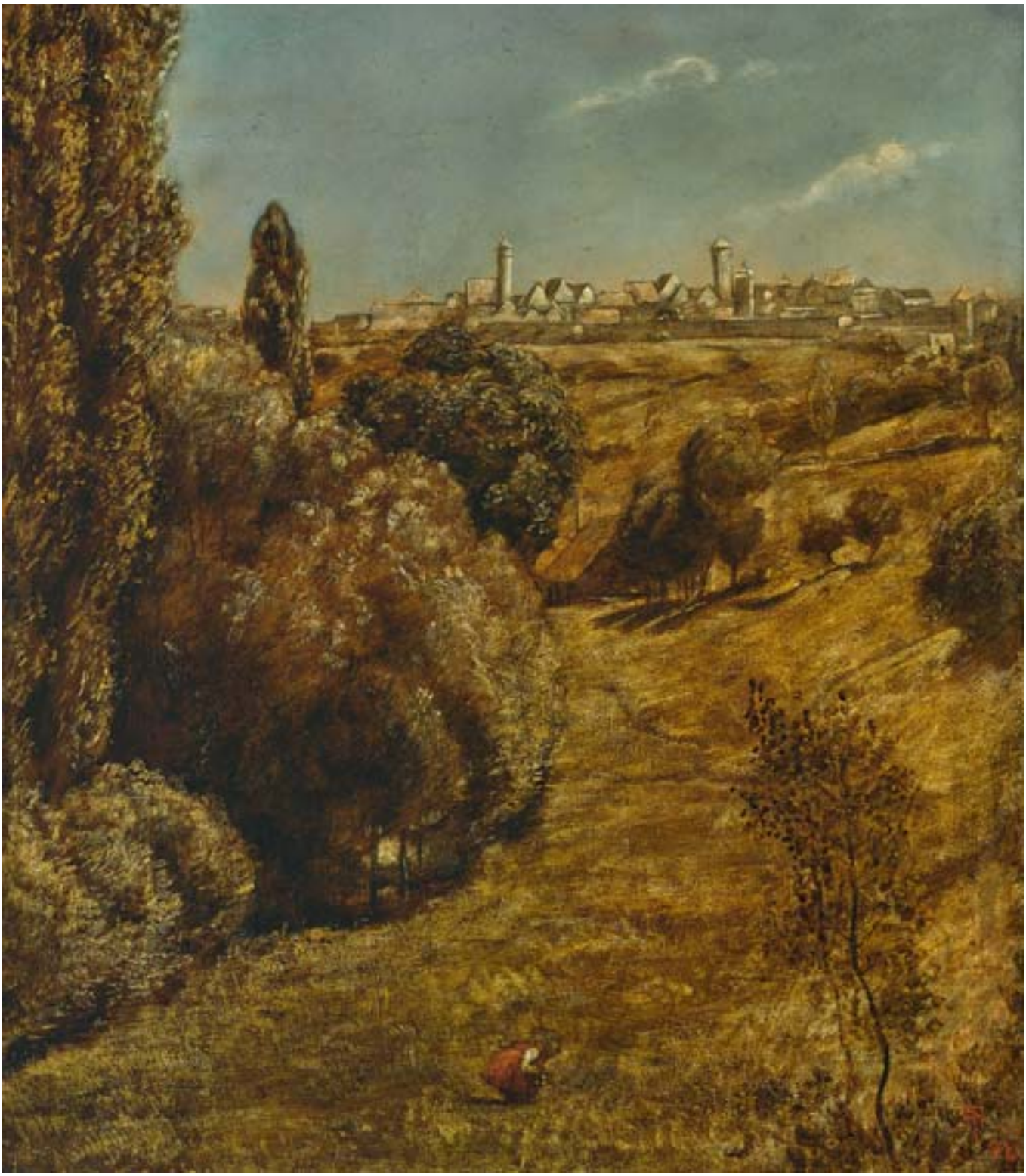
Taubertal mit Blick auf Rothenburg

R. u. monogrammiert und (18)82 datiert. Öl auf dünnem Malkarton auf Lwd.
70 × 60 cm. Min. besch. Rest. Rahmen.

Literatur: Justi, Ludwig (Hg.), Thoma-Ausstellung. Gemälde von Hans Thoma aus deutschem Privatbesitz, ausgestellt 1922 in der National-Galerie. Betrachtungen und Verzeichnis. Berlin 1922, S. 122, Kat.-Nr. 114 (ohne Abb.). – Rudolf Bangel, Frankfurt, „Auktion Ausgewählte Werke der Malerei u. a. die Privatgalerie Senator Max Fessler, Pforzheim. Deutsche und Französische Schule des 19. und 20. Jahrhunderts", 11. Mai 1926, Kat.-Nr. 157 (mit Abb. Tafel 7). – Kopplin, Bärbel (Bearb.), Hans Thoma 1839–1924. Gemälde und Zeichnungen aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Ausst.-Kat. Schweinfurt, Altes Rathaus, 21. Oktober – 26. November 1989 u. a. Schweinfurt 1989, S. 82 f., Kat.-Nr. 23 (mit Abb.).

Provenienz: Slg. Max Fessler, Pforzheim. – Kunsthandel München (1968).

€ 12.000–15.000



53

LUDWIG WILLROIDER
1845 Villach (Kärnten)–1910 Bernried

Erntelandschaft

Schnitterinnen auf dem Feld. L.u. signiert. Öl auf Lwd. auf Hartfaserplatte.
23,2 × 31,4 cm. Rest. Rahmen min. besch.

Literatur: Jensen, Jens Christian/Schneider, Erich, Galerie in der Alten Reichsvogtei. Fränkische und süddeutsche Gemälde des 19. Jahrhunderts – Sammlung Georg Schäfer. Schweinfurt 1984, S. 76 f. (mit Abb.).

€ 1.500–2.000

54

ERNST (JOHANN E.) SATTLER
1840 Schonungen b. Schweinfurt–1923 Dresden-Hellerau

„Parklandschaft bei Schonungen"

R.u. signiert. Auf dem Keilrahmen auf einem Klebeetikett betitelt.
Öl auf Lwd. 49 × 55,5 cm. Rest. Rahmen min. besch.

€ 800–1.200

55

FRANZ SKARBINA
1849 Berlin–1910 ebenda

Sommerlicher Buchenwald mit zwei jungen Mägden

L. u. signiert und 1890 datiert. Aquarell und Deckfarben auf Karton. 64,5 × 98 cm.
Min. besch. Rahmen min. besch.

Literatur: Wirth, Irmgard, Der Berliner Maler Franz Skarbina – Ein Querschnitt durch sein Werk. Ausst.-Kat. Berlin, Berlin-Museum 1970/1971. Berlin 1970, S. 11, Kat.-Nr. 12.

Provenienz: Leo Spik, Berlin, Auktion 466, 3./4. Juli 1969, Kat.-Nr. 154 (mit Abb. Tafel 39).

€ 4.000–6.000

56

RUDOLF HIRTH DU FRÊNES
1846 Gräfentonna bei Gotha–1916 Miltenberg am Main

Kinder am Ufer eines Moorweihers in Vorgebirgslandschaft

L. u. signiert. Öl auf Lwd. 46,5 × 74 cm. Rest. Rahmen min. besch.

€ 1.500–2.000

57

JOSEF WENGLEIN
1845 München–1919 Bad Tölz

Winterliche Bachlandschaft im Morgenlicht

L. u. signiert. Öl auf Lwd. 80 × 116 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Vgl. Boetticher, Friedrich von, Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts. Bd. II, 2. Leipzig 1941 (Reprint), S. 998, Nr. 80 „Wintertag mit Rauhfrost an der Amper": thematisch vergleichbares Gemälde.

€ 3.000–4.000

58

AUGUST SEIDEL
1820 München–1904 ebenda

Mühle im Gebirge

R. u. monogrammiert. Öl auf Holz. 24 × 17,9 cm. Rahmen.

€ 800–1.200

59

ADOLF STADEMANN
1824 München–1895 ebenda

Winterliche Dorflandschaft

L. u. signiert. Öl auf Holz. 29,5 × 53,5 cm. Einschubleisten.
Rahmen.

€ 3.000–4.000

60

ADOLF STADEMANN
1824 München–1895 ebenda

Winterliche Dorflandschaft im Abendlicht

L. u. signiert. Öl auf Lwd. 25,5 × 33 cm. Rahmen.

Provenienz: W. Gräf, München (1963).

€ 1.500–2.000

61

RUDOLF HIRTH DU FRÊNES
1846 Gräfentonna bei Gotha–1916 Miltenberg am Main

Zwei Fischermädchen am Strand

R. u. signiert. Auf dem Keilrahmen Stempel Gerhard Fleischmann, München.
Öl auf Lwd. 51 × 34,2 cm. Rest. Rahmen.

Provenienz: W. Gräf, München (1963).

€ 800–1.200

62

GOTTHARD KUEHL
1850 Lübeck–1915 Dresden

Strandszene

R. u. monogrammiert. Rücks. auf altem Klebeetikett handschriftliche Widmung „‚Marine' par Kuelh [sic!] offerte par G. Thomas à Madame Mourier". Öl auf Holz. 12 × 20 cm. Rahmen.

Literatur: Bahns, Jörn (Bearb.), Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert. Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Katalog zur Präsentation der Sammlung Schäfer im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. Schweinfurt 1977, S. 134, Kat.-Nr. 98 (mit Abb.): dort um 1885 datiert. – Gerkens, Gerhard/Zimmermann, Horst (Hgg.), Gotthardt Kuehl 1850–1915. Ausst.-Kat. Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister, 28. März – 9. Juni 1993 u. a. Leipzig 1993, S. 195, WVZ-Nr. 64 (mit Abb. S. 102): dort 2. Hälfte 1870er Jahre datiert.

Provenienz: Galerie Gräf, München (1964).

€ 600–800

63

PHILIPP RÖTH
1841 Darmstadt–1921 München

Vorfrühling

Kanallandschaft. Hinter Bäumen ein Gehöft. R.u. signiert. Rücks. Klebeetikett Galerie Heinemann, München, mit Nummerierung 13979. Öl auf Karton (auf Sperrholzplatte). 28 × 33,5 cm. Rest. Rahmen.

Provenienz: Galerie Heinemann, München (1918/20). – Slg. Hofrat Felix Hübel, Leipzig (1920).

€ 800–1.200

64

PHILIPP RÖTH
1841 Darmstadt–1921 München

„Sommermorgen"

Weite Dorflandschaft, im Vordergrund eine Hirtin mit Rindern auf der Weide. L. u. signiert. Auf dem Keilrahmen betitelt. Öl auf Lwd. 24,2 × 36 cm. Rest. Rahmen.

€ 800–1.200

65

PHILIPP RÖTH
1841 Darmstadt–1921 München

Hirtin mit Rindern am Dorfbach

L. u. signiert. Auf dem Keilrahmen betitelt „Am Bache". Öl auf Lwd.
27,5 × 27,5 cm. Rest. Rahmen.

Provenienz: Galerie Winninger, München (1963).

€ 800–1.200

66

ROBERT SCHLEICH
1845 München–1934 ebenda

Einkehr auf der Landstraße

L. u. signiert. Öl auf Holz. 21 × 30 cm. Einschubleisten. Rahmen.

Vgl. Boetticher, Friedrich von, Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts. Bd. II, 2. Leipzig 1941 (Reprint), S. 579, Nr. 27 „Einkehr auf der Landstraße“: ein thematisch vergleichbares Gemälde, das 1897 auf der Internationalen Kunstausstellung in München präsentiert wurde.

Provenienz: Stuffler, München (1953).

€ 800–1.200

LUDWIG HARTMANN

RASTENDES BOTEN-FUHRWERK

67

LUDWIG HARTMANN
1835 München–1902 ebenda

Rastendes Botenfuhrwerk

R. u. signiert und Ortsbezeichnung München. Öl auf Holz. 43,5 × 94 cm. Parkettiert. Besch. Rest. Rahmen min. besch.

Literatur: Braungart, Richard, Der Münchner Landschafts- und Pferdemaler Ludwig Hartmann 1835–1902. München 1925, S. 51 und Tafel 15.

Provenienz: Slg. des Architekten Helbig, München (1925).

€ 8.000–12.000

68

LUDWIG EIBL
1842 Wien–1918 München

Blumen- und Früchtestillleben

R. o. signiert. Öl auf Holz. 37 × 28,8 cm. Min. besch. Rahmen.

€ 1.200–1.500

69

CARL SCHUCH
1846 Wien–1903 ebenda

Stillleben mit Gemüsekorb, Bierseidel und Äpfeln

Rücks. bezeichnet „Paris 1885 / gemalt von K. Schuch / Quod testat K. Hagemeister" und „CSchuch Nachlass" (Signaturfacsimile?), sowie Stempel Kunsthandlung Eduard Schulte, Berlin, mit Nummerierung 222. Öl auf Lwd. 70 × 91,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Literatur: Boehm, Gottfried/Dorn, Roland/Morat, Franz A. (Hgg.), Carl Schuch 1846–1903. Ausst.-Kat. Mannheim, Städtische Kunsthalle, 8. März – 19. Mai 1986 u.a. Freiburg i. Br. 1986, S. 192 f., Kat.-Nr. 42 (mit Farbabb.): dort „1877/78?" datiert.

Provenienz: Kunsthandlung Eduard Schulte, Berlin. – Kunsthandlung Gräf, München (1961).

€ 15.000–18.000

LUDWIG KNAUS

SONN-TÄGLICHER SPAZIERGANG

70

LUDWIG KNAUS
1829 Wiesbaden–1910 Berlin

Alte Bäuerin mit spielenden Kätzchen

L. u. signiert und 1868 datiert. Öl auf Lwd. 56,5 × 77 cm. Doubliert. Rest. Rahmen min. besch.

€ 1.500–2.000

71

LUDWIG KNAUS
1829 Wiesbaden–1910 Berlin

Sonntäglicher Spaziergang

Ein Vater mit drei Kindern und einem Hund auf den sommerlichen Feldern vor einem Dorf. R.u. signiert und 1889 datiert. Auf dem Keilrahmen Reste eines Klebeetiketts „Estate of Charles Stewart Smith", New York ,1. April 1901, mit Titel „Sunday Promenade". Öl auf Lwd. 71 × 105,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Literatur (Auswahl): Meister der Farbe, Heft 134. Leipzig 1915, Farbabbildung. – Schmidt, Ulrich (Hg.), Ludwig Knaus 1829–1910. Ausst.-Kat. Wiesbaden, Museum, 21. Oktober – 30. Dezember 1979 u.a. Hanau 1979, S. 176, Kat.-Nr. 110 (mit Abb.). – Großkinsky, Manfred (Hg.), Bilder aus dem Leben – Genremalerei im Rhein-Main-Gebiet. Ausst.-Kat. Frankfurt a.M., Haus Giersch – Museum Regionaler Kunst, 26. September 2004 – 30. Januar 2005. Frankfurt a.M. 2004, S. 79, Kat.-Nr. 10 (mit Farbabb.).

Provenienz: Charles Stewart Smith, New York. – Weinmüller, München, Auktion 79, 6./7. Dezember 1961, Kat.-Nr. 1083 (mit Abb. Tafel 121).

€ 7.000–9.000

72

LUDWIG KNAUS
1829 Wiesbaden–1910 Berlin

Tiroler Bauernbursch

L. u. signiert und (18)97 datiert. Öl auf Lwd. 77 × 56,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Provenienz: Anna Wörishofer, New York. Diese vererbte das Gemälde an ihren Enkel Graf Seilern, Wien. – Kunsthandlung Julius Böhler, München/Kunsthändler Karl Haberstock, Berlin (bis 05.12.1938) – Verkauf an die Reichskanzlei, Berlin, für den Sonderauftrag Linz, Linz Nr. 515. – Zwischenlagerung im Stift Kremsmünster, Kremsmünster Nr. 577 (ungefähr bis Januar 1944). – Salzbergwerk Altaussee, Altaussee Nr. 2459 (bis 10.07.1945). – Central Collecting Point, München, Münchner Nr. 3721 (bis 10.06.1949). – An den Bayerischen Ministerpräsidenten überstellt. – Weinmüller, München, Auktion 84, 5./6. Dezember 1962, Kat.-Nr. 1396 (mit Abb. Tafel 131); Einlieferer: Treuhandverwaltung für Kulturgut, München.

€ 2.000–3.000

JOHANN SPERL

wandelte sich vom Maler stimmungsvoll-erzählender Genregemälde zu einem bedeutenden Vertreter der Freilichtmalerei. Prägend für seine künstlerische Entwicklung war die Begegnung mit Wilhelm Leibl, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verbinden sollte. Von der gegenseitigen Wertschätzung der beiden Künstler zeugen die gemeinschaftlich geschaffenen Gemälde. Seit 1878 waren Sperl und Leibl im Oberland ansässig, unter anderem in Bad Aibling, seit 1892 lebten beide in Kutterling.

Die folgenden fünf Gemälde Johann Sperls dokumentieren exemplarisch die künstlerische Entwicklung Johann Sperls vom hochtalentierten Genremaler der Gründerzeit zum unverwechselbaren Schilderer der Landschaft um Kutterling.

73

JOHANN SPERL
1840 Buch b. Fürth–1914 Bad Aibling

„Tanzpause"

L. u. signiert. Rücks. auf Klebeetikett der Münchner Künstlergenossenschaft betitelt.
Öl auf Holz. 41,7 × 34,5 cm. Einschubleisten. Rest. Rahmen.

Literatur: Boetticher, Friedrich von, Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts. Bd. II, 2. Leipzig 1941 (Reprint), S. 783, Nr. 1: Das Gemälde wurde 1874 auf der Berliner Akademischen Kunstausstellung präsentiert. – Diem, Eugen, Johann Sperl – Ein Meister aus dem Leiblkreis. München 1955, S. 52, WVZ-Nr. 12 (mit Abb. 7) „Liebeserklärung". – Moritz, Werner, J. Sperl 1840–1914. Rosenheim 1990, S. 137, WVZ-Nr. 46 (mit Abb.) „Tanzpause".

Provenienz: Karl & Faber, München (1954).

€ 10.000–14.000

74

JOHANN SPERL
1840 Buch b. Fürth–1914 Bad Aibling

Gänseliesel

Ein kleines Mädchen, in die Betrachtung frisch gepflückter Blumen vertieft, auf der blühenden Sommerwiese sitzend. Bei ihr sechs Gänse. Ausblick auf ein Gehöft. R. u. signiert und Ortsbezeichnung München. Rücks. auf altem englischsprachigen Katalogausriss betitelt „The Daisy". Öl auf Holz. 27,2 × 42,8 cm. Rest. Rahmen.

Provenienz: Erwin Nusser, München (1956).

€ 8.000–10.000

75

JOHANN SPERL
1840 Buch b. Fürth–1914 Bad Aibling

Stehendes Mädchen

R. o. signiert. Öl auf Lwd. auf Karton.
21,4 × 11,9 cm. Rest. Rahmen.

Wohl Studie für das stehende Mädchen auf den beiden Gemälden „Der Neue Anzug" aus dem Jahre 1876.

Literatur: Mackowsky, Hans, Johann Sperl. Katalog der Ausstellung von Werken Johann Sperls in Berlin bei Paul Cassirer im September 1910. Berlin 1910, S. 22, Kat.-Nr. 17 (ohne Abb.). – Diem, Eugen, Johann Sperl. Ein Meister aus dem Leiblkreis. München 1953, S. 53, WVZ-Nr. 23 und Abb. 39. – Moritz, Werner, J. Sperl 1840–1914. Rosenheim 1990, S. 140, WVZ-Nr. 62 (mit Abb.): dort 1876 datiert.

Provenienz: Dr. A. Vermeil, Baden-Baden (1910).

€ 1.500–2.000

76

JOHANN SPERL
1840 Buch b. Fürth–1914 Bad Aibling

Sommerlandschaft mit Mäher

(Kutterling). L.u. signiert. Öl auf Holz. 37,5 × 41,7 cm. Rest. Rahmen.

Literatur: Moritz, Werner, J. Sperl 1840–1914. Rosenheim 1990, S. 150, WVZ-Nr. 125 (mit Abb. eines Archivfotos): dort um 1885 datiert und Erwähnung eines ehemals existierenden Gutachtens E. Hanfstaengls. Ohne Angabe der schwer lesbaren Signatur.

Provenienz: Leo Spik, Berlin, Auktion 6./7. Dezember 1968, Kat.-Nr. 169 (mit Abb. Tafel 38).

€ 6.000–8.000

77

JOHANN SPERL
1840 Buch b. Fürth–1914 Bad Aibling

Landschaft bei Kutterling

Im Vordergrund Kinder mit Gänsen auf einer Wiese. R. u. signiert.
Öl auf Lwd. 42,5 × 63 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Vgl. Moritz, Werner, J. Sperl 1840–1914. Rosenheim 1990, S. 166, WVZ-Nr. 222 „Sommertag bei Kutterling" (1904) und S. 170, WVZ-Nr. 246 „Vorgebirglsandschaft" (1907): vergleichbarer Ausblick auf die Hügellandschaft. Eine Datierung des vorliegenden Gemäldes ebenfalls in die Zeit um 1905 liegt nahe.

Provenienz: Kunsthandlung Hagmann und Gräf, München (1958).

€ 9.000–12.000

JULIUS ADAM

IN DEN HIMBEEREN

78

JULIUS ADAM
1852 München–1913 ebenda

In den Himbeeren

Kinder beim Beerenpflücken am Waldrand. R. u. signiert, Ortsbezeichnung München und 1876 datiert. Öl auf Lwd. 87 × 124 cm. Rest. Rahmen.

Julius Adam, als „Katzenadam" bei Sammlern nach wie vor geschätzt und begehrt, wandte sich während seines Studiums an der Münchner Akademie bewusst und aus Opposition zu seiner Familie, die sich schwerpunktmäßig der Tiermalerei verschrieben hatte, zunächst der Historien- und Genremalerei zu. Nur wenige Genregemälde, die zwischen 1873 und 1882 entstanden, sind bekannt bzw. erhalten geblieben. Gerade in vorliegendem Gemälde manifestiert sich eine außergewöhnliche Begabung des erst 24-jährigen Künstlers für die Figurenmalerei.

Literatur: Boetticher, Friedrich von, Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts. Bd. I, 1. Leipzig 1941 (Reprint), S. 19, Nr. 5. – Hase-Schmundt, Ulrike von, Albrecht Adam und seine Familie. Zur Geschichte einer Münchner Künstlerdynastie im 19. und 20. Jahrhundert. Ausst.-Kat. München, Stadtmuseum, 23. Oktober 1981 – 15. Januar 1982. München 1981, S. 264, Kat.-Nr. 234 (mit Abb.).

€ 12.000–15.000

FRANZ VON DEFREGGER

… „der Künstler, der der deutschen Malerei nicht nur ein neues Gebiet erschlossen, sondern zugleich durch seine rasch errungene Volkstümlichkeit seinem Heimatlande Ehre, Ruhm und Mehrung seiner irdischen Güter gebracht hat …“ (Adolf Rosenberg, 1911) – wenngleich man diesen bedeutenden Vertreter der Münchner Genremaler heute weniger pathetisch charakterisieren würde, so erfreuen sich seine Werke dennoch nach wie vor größter Bekanntheit und Wertschätzung bei den Sammlern.

Wie wenige andere Künstler verstand es Defregger, das bäuerliche Leben in all seinen Facetten mit künstlerischer Brillanz dem städtischen Publikum vorzustellen. Vom kleinen Format einer einzelnen Figurenstudie wie dem „Hochzeitslader“ bis hin zum erzählenden mehrfigurigen Gemälde beeindruckt auch den heutigen Betrachter die Intimität der Darstellungen. „Das Tischgebet“ und „Der kleine Soldat“ können als stellvertretend für die Malerei des Künstlerfürsten aus Tirol gelten.

79

FRANZ VON DEFREGGER
1835 Stronach b. Dölsach (Tirol)–1921 München

Das Tischgebet

L. u. signiert und 1874 datiert. Öl auf Lwd. 36 × 44,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Literatur: Defregger, Hans Peter, Defregger 1835–1921. Rosenheim 1983, WVZ S. 283 und Farbtafel S. 81.

€ 12.000–15.000

F. G. Dafpergell

80

FRANZ VON DEFREGGER
1835 Stronach b. Dölsach (Tirol)–1921 München

Der kleine Soldat

R. u. signiert. Öl auf Lwd. 61 × 48,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Literatur: Defregger, Hans Peter, Defregger 1835–1921. Rosenheim 1983, WVZ S. 365 und Tafel S. 247: dort Ende der 90er Jahre datiert.

Provenienz: Galerie Wimmer, München (1955).

€ 18.000–22.000

81

FRANZ VON DEFREGGER
1835 Stronach b. Dölsach (Tirol)–1921 München

Der Hochzeitslader

L.u. signiert. Öl/Tempera auf Karton. 23 × 17,9 cm. Rest.

Literatur: Defregger, Hans Peter, Defregger 1835–1921. Rosenheim 1983, WVZ S. 335 (mit Abb.): dort mit irrtümlicher Angabe von Holz als Bildträger und falscher Angabe der Höhe (32 cm). – Franz von Defregger. Ausst.-Kat. Rosenheim, Städtische Galerie, 11. März – 24. April 1983. Rosenheim 1983. Kat.-Nr. 64 (ohne Abb.).

€ 5.000–6.000

82

HERMANN KAULBACH
1846 München–1909 ebenda

„Kasperltheater"

Sechs Kinder versammeln sich um eine junge Puppenspielerin. R. u. signiert. Rücks. Klebeetikett Kunstsalon Abels, Köln. Öl auf Holz. 61 × 49 cm. Einschubleisten. Rest. Rahmen.

Hermann Kaulbach, Sohn Wilhelms von Kaulbach und Schüler Karl von Pilotys, widmete sich zunächst der großformatigen Historienmalerei. Bald wendete er sich jedoch der kleinformatigeren Genremalerei zu, am erfolgreichsten wurden seine zahlreichen Gemälde mit emotional anrührenden Darstellungen aus dem Leben der Kinder. Besonderer Popularität erfreute sich sein „Bilderbuch", in welchem ausgewählte Werke des Künstlers neben Texten von Adelheid Stier reproduziert wurden (darunter auch das vorliegende Gemälde).

Literatur: Kümmel, Birgit (Hg.), Kinderwelten der Malerdynastie Kaulbach. Ausst.-Kat. Museum Bad Arolsen, 17. Mai – 20. Juli 2003. Bad Arolsen 2003, S. 62, Kat.-Nr. 27 (mit Farbabb.)

Vgl. Hermann-Kaulbach-Bilderbuch. 101.–110. Tsd. Stuttgart o. J., S. 4 (Text) und S. 5 (Reproduktion des Gemäldes).

Provenienz: Kunstsalon Abels, Köln.

€ 10.000–15.000

83

EDUARD VON GRÜTZNER
1846 Großkarlowitz b. Neisse–1925 München

„Jessica"

Shylocks Tochter am Fenster stehend. R. u. signiert und 1898 datiert. Rücks. eigenhändige Echtheitsbestätigung des Künstlers, datiert 25. Februar 1909. Öl auf Lwd. 71 × 51 cm. Rest. Rahmen.

Eduard von Grützner ließ sich vielfach von Bühnenstücken inspirieren, wie auch das Theaterleben als solches ihn anzog. Die bekannteste, von Grützner vielfach dargestellte Bühnenfigur ist sicherlich Sir John Falstaff. Während Falstaff in William Shakespeares „Heinrich IV." und „Die Lustigen Weiber von Windsor" thematisiert und charakterisiert wird, finden wir Jessica als Tochter Shylocks in dessen „Kaufmann von Venedig" wieder. Das im Werkverzeichnis zum Schaffen des Künstlers nicht aufgeführte Gemälde scheint 1899 in der Münchner Galerie Heinemann mit dem Titel „Jesika" an den Kunsthändler Gustav Seidenader verkauft worden zu sein.

Vgl. Galerie Heinemann Online, Kunstwerk-ID 18975 (ohne Abbildung und ohne Angabe von Technik und Maßen): Verkauf des Gemäldes „Jesika" an Gustav Seidenader.

€ 6.000–8.000

84

KARL RAUPP
1837 Darmstadt–1918 München

Zwei Fischer und eine junge Bäuerin in einem Heuboot am Ufer des Chiemsees

Im Hintergrund die Fraueninsel. R. u. signiert und Ortsbezeichnung München. Öl auf Lwd. 40 × 80 cm. Rest. Rahmen.

Provenienz: Ein Gemälde von Karl Raupp desselben Themas und mit gleichen Maßen wurde am 17. Juni 1901 von der Galerie Heinemann, München, angekauft und am 6. Juli 1905 an Jacob Siegel, New York verkauft.

€ 4.000–6.000

85

JOSEF WOPFNER
1843 Schwaz am Inn–1927 München

Blumengarten vor dem Fischerhaus auf der Fraueninsel

R.u. signiert. Öl auf Holz. 7,5 × 11 cm. Rahmen.

Literatur: Holz, Irmgard/Rauch, Alexander, Josef Wopfner 1843–1927. Rosenheim 1989, S. 197, WVZ-Nr. 180 (mit Abb.).

Vgl auch ebda., WVZ-Nr. 181: eine größere Variante des Motivs, dort um 1887 datiert (diese Fassung auch auf dem Schutzumschlag des Werkverzeichnisses abgebildet).

€ 2.500–3.000

86

JOSEF WOPFNER
1843 Schwaz am Inn–1927 München

Chiemseelandschaft

R. u. monogrammiert. Öl auf Lwd. 35,8 × 51,5 cm. Rahmen min. besch.

Literatur: Holz, Irmgard/Rauch, Alexander, Josef Wopfner 1843–1927. Rosenheim 1989, S. 209, WVZ-Nr. 288 (mit Abb. und Tafel S. 83): dort um 1892 datiert.

Provenienz: Weinmüller, München, Auktion 80, 14./15. März 1962, Kat.-Nr. 1092 (mit Abb. Tafel 103).

Ausstellung: Josef Wopfner 1843–1927. Städtische Galerie, Rosenheim. 14. April – 28. Mai 1989 (ohne Katalog).

€ 6.000–8.000

87

JOSEF WOPFNER
1843 Schwaz am Inn–1927 München

Blumenstillleben

L. s. signiert. Öl auf Karton. 60,5 × 37 cm. Min. besch. Rest.
Rahmen min. besch.

Literatur: Holz, Irmgard/Rauch, Alexander, Josef Wopfner 1843–1927. Rosenheim 1989, S. 204, WVZ-Nr. 241 (mit Abb. und Tafel S. 149): dort um 1890 datiert.

Provenienz: Galerie Gräf, München (1966).

Ausstellung: Josef Wopfner 1843–1927. Städtische Galerie, Rosenheim, 14. April – 28. Mai 1989 (ohne Katalog).

€ 2.500–3.000

88

JOSEF WOPFNER
1843 Schwaz am Inn–1927 München

Kornernte in Taufers

R. u. monogrammiert. Rücks. bezeichnet „Jos. Wopfner / Sand in Taufers".
Öl auf Lwd. auf Karton. 37 × 46 cm. Rest. Rahmen.

Literatur: Holz, Irmgard/Rauch, Alexander, Josef Wopfner 1843–1927. Rosenheim 1989, S. 235, WVZ-Nr. 556 (mit Abb. und Tafel S. 123): dort um 1911 datiert. Mit abweichenden technischen Daten Öl auf Pappe, 37 × 47 cm.

€ 2.500–3.000

JOSEF WOPFNER

„ZU HILFE“

89

JOSEF WOPFNER
1843 Schwaz am Inn–1927 München

„Zu Hilfe"

Sturm am Chiemsee. L. u. signiert, R. u. betitelt. Öl auf Lwd. 57 × 81 cm.
Rest. Rahmen min. besch.

Literatur: Holz, Irmgard/Rauch, Alexander, Josef Wopfner 1843–1927.
Rosenheim 1989, S. 250, WVZ-Nr. 711 (mit Abb.): dort um 1921 datiert.
Mit weiterführenden Literaturhinweisen.

Provenienz: Weinmüller, München, Auktion 90, 24.-26. Juni 1964, Kat.-Nr. 1345
(mit Abb. Tafel 101). – Galerie Gräf, München (1966).

€ 6.000–8.000

90

ALBERT VON KELLER
1844 Gais/Kanton Appenzell–1920 München

Bildnis der Gattin des Künstlers

Ganzfigur, leicht nach links stehend. L. u. signiert. Öl auf Holz. 40,5 × 20,8 cm. Rest. Rahmen.

Irene von Keller (1858–1907), geb. Freiin von Eichthal, heiratete Albert von Keller im Jahre 1878. Sie galt lange als eine der charmantesten Damen der Münchner Gesellschaft. Der Künstler schuf von seiner Frau mehrere Porträts, das vorliegende zeigt diese wohl um 1885.

Literatur: Bahns, Jörn (Bearb.), Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert. Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. Katalog zur Präsentation der Sammlung Schäfer im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. Schweinfurt 1977, 131, Kat.-Nr. 88 „Damenbildnis" (mit Abb.): dort um 1880 datiert.

Vgl. zu weiteren Bildnissen Irene von Kellers: Müller, Oskar A., Albert von Keller. München 1981, S. 121–127, Abb. 160–172. Auf einem Bildnis von der Hand Franz Lenbachs aus dem Jahre 1885 trägt Irene von Keller eine sehr vergleichbare Frisur (ebda. Abb. 173).

Provenienz: Galerie Neumeister, München (1953).

€ 2.000–3.000

ALBERT · KELLER

91

GABRIEL RITTER VON MAX
1840 Prag–1915 München

Lesende junge Frau

R. o. signiert. Öl auf Lwd. 42,5 × 30,5 cm. Rahmen.

Provenienz: lt. rücks. Bezeichnung auf dem Keilrahmen ehem. Galerie Gräf (München).

€ 1.200–1.500

92

ALEXANDER VON SALZMANN
1874 Tiflis–1934 Leysin (Schweiz)

Lesende Biedermeier-Dame

Im Theater beobachten zwei Männer eine junge Besucherin in ihrer Loge.
Öl auf Lwd. 39,5 × 41 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Der aus einer angesehenen deutsch-russischen Architektenfamilie stammende Alexander von Salzmann scheint um 1896 erstmals im Münchener Kreis der russischen Maler um Wassily Kandinsky auf, um 1900 war er mehrere Jahre Mitglied der Malklasse Franz von Stucks. Im Umkreis der „Neuen Künstlervereinigung München" (Blauer Reiter) war er festes Mitglied des Salons Marianne von Werefkins, bekannt wurde er durch seine Mitarbeit an der Zeitschrift „Jugend". 1910 siedelte Salzmann in die Dresdener Künstlerkolonie Hellerau über.

Literatur: München 1869–1958 – Aufbruch zur Modernen Kunst. Ausst.-Kat. Haus der Kunst, München, 21. Juni – 5. Oktober 1958. München 1958, S. 212, Kat.-Nr. 736 und Abb. S. 278. – Münchner Maler im 19. Jahrhundert (= Bruckmanns Lexikon der Münchner Kunst). Bd. 4. München 1983, S. 11, Abb. 8: dort um 1900 datiert.

€ 800–1.000

93

ALBERT VON KELLER
1844 Gais/Kanton Appenzell–1920 München

Bildnis einer Dame mit Fächer in spanischem Kostüm

(Rosita Romero?). R. u. signiert. Öl auf Sperrholzplatte. 34 × 24,5 cm.
Craquelé. Rest. Rahmen.

Albert von Keller liebte die Musik und das Theater. Er selbst galt als hervorragender Pianist. In der letzten Dekade seines künstlerischen Schaffens entstanden mehrere charakteristische Bildnisse von Bühnenkünstlerinnen, so jene der Schauspielerinnen Camilla Eibenschütz und Ellen Richter. Die Koloratursängerin Hermine Bosetti stand Keller ebenso Modell wie die Pianistin Alice Ripper. Von der Tänzerin Rosita Romero sind für das Jahr 1908 zwei Porträts überliefert.

Vgl. Müller, Oskar A., Albert von Keller. München 1981, S. 130 f.: zu Kellers ab 1908 entstandenen Bildnissen von Schauspielerinnen und Tänzerinnen.

Provenienz: Galerie v. Brockdorf, München (1957).

€ 1.200–1.500

94

MAX SLEVOGT
1868 Landshut–1932 Neukastel

Francisco (Chico) d'Andrade jr.

Studie. Ganzfigur, nach links auf einem Klapphocker sitzend. R. u. signiert und (19)11 datiert. Öl auf Holz. 27 × 17,8 cm. Rahmen.

Der Vater des Dargestellten war der portugiesische Opernsänger Francisco d'Andrade (1859 –1921). In Berlin lebend, trat d'Andrade an allen großen europäischen Opernhäusern auf, besonders als „Don Giovanni" wurde er gefeiert. In dieser Rolle wurde der Sänger von Max Slevogt mehrmals porträtiert, diese Bildnisse nehmen im Schaffen des Künstlers eine prominente Rolle ein.

Studie zum großformatigen Porträt Francisco d'Andrades jr. aus dem Jahre 1911.

Literatur: Imiela, Hans-Jürgen, Max Slevogt. Eine Monographie. Karlsruhe 1968, S. 386, Anm. 6: Erwähnung der vorliegenden Studie.

Ausstellung: Ausstellung zum 50. Geburtstag des Künstlers. Berlin, Freie Sezession (1918), Kat.-Nr. 134 „Der kleine d'Andrade".

€ 6.000–8.000

95

KARL HAGEMEISTER
1848 Werder a. d. Havel–1933 ebenda

Teichlandschaft mit auffliegender Stockente

L. u. signiert. Öl auf Lwd. 173,5 × 117,5 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

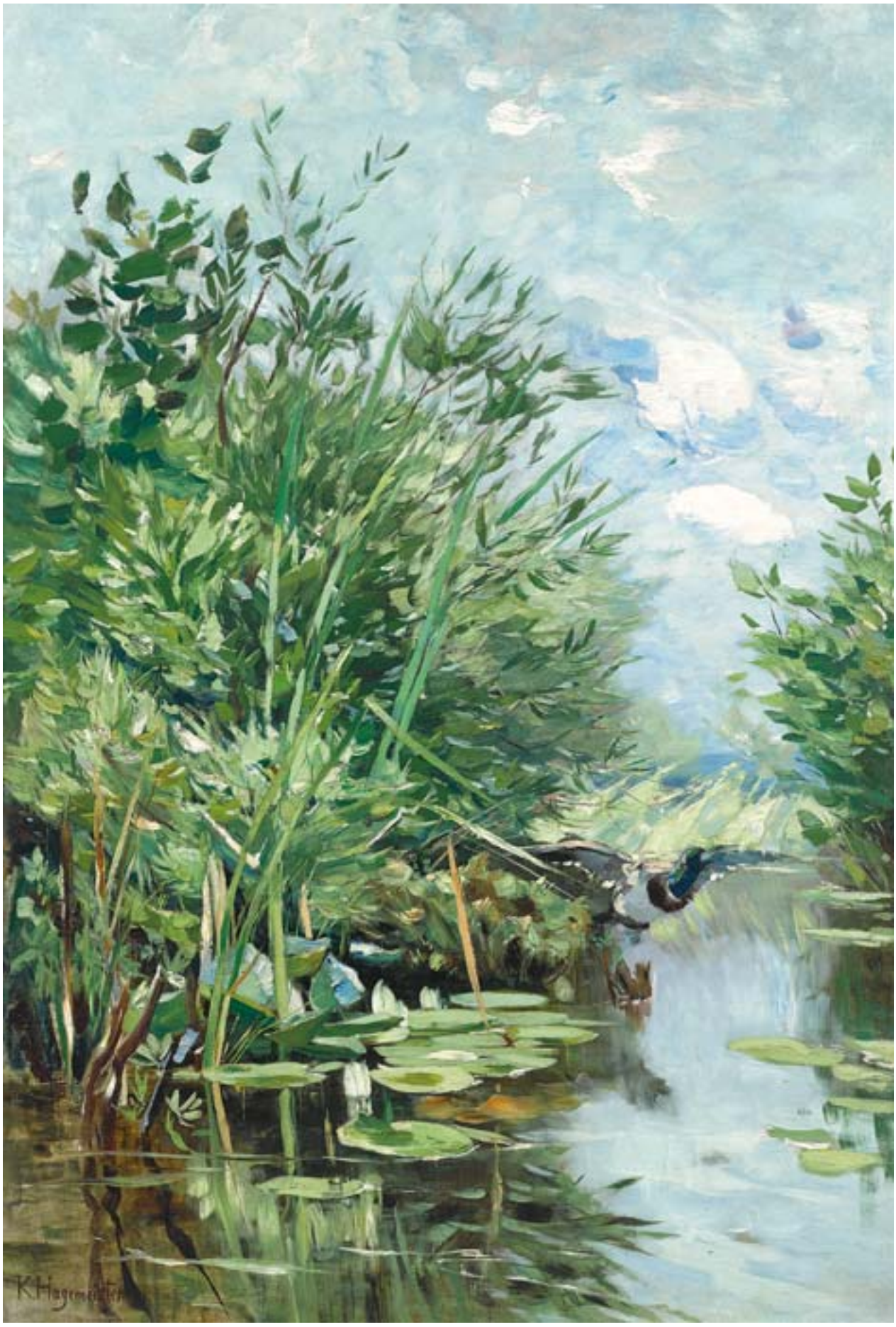
Im Winter 1883/84 folgte Karl Hagemeister einer Einladung seines Künstlerfreundes Carl Schuch nach Paris. Der Kontakt mit der zeitgenössischen französischen Malerei sollte seinen Malstil nachhaltig verändern, seine Palette wurde zunehmend heller und zarter. Hagemeister entwickelte nach seiner Rückkehr in die Heimat – ausgehend von der Kunst der französischen Impressionisten – sukzessive eine selbständige und charakteristische Formensprache. Das Havelland mit seinen Seen, Wäldern und Wiesen sollte zum Hauptbildgegenstand werden.

Erst in späteren Jahren vervollkommnete sich Hagemeisters Malstil, der gekennzeichnet ist durch großzügig kompakte Formgebung und pastos gehaltenen Farbauftrag. Ab Herbst 1892 entstanden im Naturschutzgebiet „Entenfang" großformatige Teich- und Waldlandschaften. Der Künstler äußerte sich zum Entstehungsprozess dieser Gemälde: „Wenn ich in die Natur hinausgehe, [...] so bin ich nicht imstande, mich sofort hinzusetzen und zu malen. Ich muß vielmehr immer erst längere Zeit still die Umgebung auf mich wirken lassen und mich ganz mit der Stimmung durchsättigen, die aus der gegenwärtigen atmosphärischen Verfassung sich um mich ausbreitet. Wenn ich dann den Grundton eingesogen habe, so bringe ich ihn als beherrschenden Farbakkord auf die Leinwand. Und diese Grundierung bleibt die Dominante, auf der das ganze Bild aufgebaut wird ..." (zitiert nach Warmt, s. u.). Fritz von Ostini (s. u., S. 19) hebt die Geschwindigkeit des Künstlers beim Schaffen seiner Gemälde hervor: „Das schnelle Tempo ist überhaupt für die spätere Epoche von Hagemeisters Schaffen bezeichnend. Formate bis 1 1/2 Meter Höhe malte er stets in einer 'Sitzung', die grösseren in zweien. Mehr als 8 Stunden hat er nie an eine solche mächtige Tafel gewendet". Ostinis Katalogeinführung aus dem Jahre 1912 endet mit folgender Würdigung Hagemeisters: „ [...] es sind wahrlich nicht allzu viele, die wie er aus innerstem und höchstem Streben heraus und durch die Logik ihrer Entwicklung vom Staffeleibild zur monumentalen Landschaft gekommen sind, wie dieser einsame und klare Geist und starke, selbstherrliche Maler." (ebda., S. 20).

Literatur: Galerie Heinemann, München, Aust.-Kat. Karl Hagemeister, Werder, Mai 1912, darin besonders S. 5-20: Ostini, Fritz von, Karl Hagemeister. Zur Sammelausstellung seiner Werke in der Galerie Heinemann, München. – Hendrikje Warmt, Karl Hagemeister, in: Allgemeines Künsterlexikon, Bd. 67. Berlin/New York 2010, S. 410–412.

Wir danken Dr. Hendrikje Warmt für die freundliche Unterstützung im Rahmen der Katalogisierung. Das Gemälde ist im in Kürze erscheinenden Werkverzeichnis zum Schaffen Karl Hagemeisters unter WVZ-Nr. G 237 registriert (dort um 1889 datiert).

€ 12.000–18.000


K Hagemeister

LEO PUTZ

LANG-BÜRGNER SEE

96

LEO PUTZ
1869 Meran–1940 ebenda

Langbürgner See

R. u. signiert und (19)09 datiert. Öl auf Lwd. 64,5 × 115 cm.
Rahmen min. besch.

Seit 1909 wohnte Leo Putz während der Sommer- und Herbstmonate in Hemhof, später auf Schloss Hartmannsberg, im Gebiet der nordwestlich des Chiemsees liegenden Seenplatte. In dieser Zeit widmete sich der Künstler intensiver der Landschaftsmalerei. Ruth Stein bezeichnet den Malstil dieser Jahre als „dekorativen Impressionismus", sattes Grün, helles Blau und auflockernde Farbtupfen in Rot und warmem Braun bestimmen die Farbigkeit der Putz'schen Gemälde.

Zusammen mit Edward Cucuel stürzte sich der Künstler in Hartmannsberg und Umgebung in seine künstlerische Tätigkeit. „Es war eine Zeit des Schaffens rein um der Arbeit willen, die ihren Lohn in sich trug, der Gedanke an Handel und Verdienst, an das ‚Bild', an das Publikum, Ausstellungen und Kollegen war ausgeschaltet. Solche Studiensommer mögen in so manchen Künstlerleben das reinste und echteste Glück bedeuten." (Stein, s. u., S. 45).

Literatur: Stein, Ruth, Leo Putz. Mit einem Verzeichnis der Gemälde und bildartigen Entwürfe. Wien 1970, S. 134, WVZ-Nr. 230 (ohne Abb.). – Putz, Helmut, Leo Putz 1869–1940. Werkverzeichnis in zwei Bänden. Bd. 2. Gauting 1994, S. 920, WVZ-Nr. 2384 (mit Abb.).

€ 20.000–25.000

97

WILHELM TRÜBNER
1851 Heidelberg–1917 Karlsruhe

Stift Neuburg b. Heidelberg – Stiftsterrasse mit Aussicht auf Schlierbach

L. u. signiert. Öl auf Lwd. 46 × 56 cm. Doubliert. Rest. Rahmen.

Wilhelm Trübner, der sich bereits seit seiner Studienzeit an der Münchner Akademie intensiv mit den Werken seiner französischen Zeitgenossen auseinandersetzte, entwickelte gegen Ende seines Schaffens eine persönliche, unverwechselbare Form impressionistischer Malerei. Von seinen Zeitgenossen wurden gerade diese späten Werke gelobt. Zu seiner im Sommer und Herbst 1913 entstandenen Serie von Darstellungen des Stiftes Neuburg bei Heidelberg äußert sich Joseph August Beringer 1917 (s. u., S. XXX): „In den 'Stift-Neuburg'-Werken [...] geht Trübner zur letzten Phase seiner Landschaftskunst über. Farbiger Reichtum, einfachste Linienführung, stärkste Raumwirkungen sind durch das Geflecht grüner Töne vor dem blauen und gelblichen Untergrund erzielt. Man darf sie in gutem Sinne Malereien nennen, die in romantische Vorweggenommenheiten von Örtlichkeiten einen neuen künstlerischen Charakter gebracht haben: die von allen Unterschiebungen freie, reine Natur".

Literatur: Rohrandt, Klaus, Wilhelm Trübner (1851–1917). Kritischer und beschreibender Katalog sämtlicher Gemälde, Zeichnungen und Druckgraphik. Biographie und Studien zum Werk. Phil. Diss. Kiel 1972, Bd. 3, S. 629, WVZ-Nr. G 804: dort 1913 datiert. – Kunsthalle Bremen (Hg.), Impressionismus in Deutschland. Katalog zur Wanderausstellung in Japan. Bremen 1990, S. 179, Kat.-Nr. 49 (mit Farbtafel).

Vgl. Beringer, Joseph August, Trübner. Des Meisters Gemälde. Stuttgart/Berlin 1917.

€ 8.000–12.000

98

GEORGES PIERRE LOUIS SERRIER
1876 erstmals erwähnt–1919 letztmals erwähnt
war tätig in Frankreich

Felsige Bachlandschaft

Im Hintergrund ein Dorf auf einer Anhöhe. L.u. signiert.
Öl auf Lwd. 90 × 126,5 cm. Rest. Rahmen.

€ 1.500–2.000

99

GEORGES PIERRE LOUIS SERRIER
1876 erstmals erwähnt–1919 letztmals erwähnt
war tätig in Frankreich

Felsige Flusslandschaft

R.u. signiert. Öl auf Lwd. 100 × 147 cm. Rest. Rahmen.

€ 1.500–1.800

100

GEORGES PIERRE LOUIS SERRIER
1876 erstmals erwähnt–1919 letztmals erwähnt
war tätig in Frankreich

Flusslandschaft mit Angler

R. u. signiert. Öl auf Lwd. 100 × 146,5 cm. Rest. Rahmen min. besch.

€ 1.500–1.800

101

FRITZ SCHIDER
1846 Salzburg–1907 Basel

Felsen am Strande

Im Felsenschatten eine Dame mit Sonnenschirm. L. u. ligiertes Monogramm „FS". Öl auf Holz. 44 × 60,7 cm. Einschubleisten. Rahmen.

Provenienz: Kunsthandel Neumeister & Gräf, München (1955).

€ 2.000–3.000

102

LUDWIG VON ZUMBUSCH
1861 München–1927 ebenda

Kinderreigen

L. u. signiert und 1902 datiert. Rücks. Klebeetikett Galerie Hermes, Frankfurt a. M., mit Nummerierung 8407. Mischtechnik auf Holz. 36,3 × 49 cm. Rest. Rahmen.

Provenienz: Galerie Hermes, Frankfurt a. M.

€ 3.000–4.000

103

LUDWIG VON ZUMBUSCH
1861 München–1927 ebenda

Schreibendes Mädchen im Garten

R. o. signiert. Mischtechnik auf Holz. 32 × 26,5 cm.
Rest. Rahmen.

€ 1.200–1.500

104

HUGO CHARLEMONT
1850 Jamnitz (Mähren)–1939 Wien

Der Sensenschmied

L. u. signiert und 1885 datiert. Öl auf Holz. 31,9 × 21,4 cm. Parkettiert. Rest. Rahmen.

Literatur: Salzmann, Siegfried, Industrie und Technik in der deutschen Malerei von der Romantik bis zur Gegenwart. Ausst.-Kat. Duisburg, Wilhelm-Lehmbruck-Museum, 7. Mai – 7. Juli 1969. Duisburg 1969, S. 85, Abb. 75.

Provenienz: Galerie Weber, München (1953).

€ 1.500–2.000

105

HEINZ WITTE-LENOIR
1880 Oldenburg o. Hude-Lintel–1961 Oldenburg

Montmartre – Bei Sacré Coeur

R.u. signiert. Öl auf Hartfaserplatte. 40,5 × 51 cm. Rahmen.

Provenienz: Galerie Abels, Köln.

€ 200–300

KÜNSTLERINDEX

A

Achenbach, Andreas 43
Adam, Julius 138
Amerling, Friedrich von 54
Appiani, Andrea 26

B

Blechen, Carl 38
Böcklin, Arnold 64
Braith, Anton 83, 85
Bürkel, Heinrich 69, 70

C

Catel, Franz Ludwig 46, 49
Charlemont, Hugo 184

D

Defregger, Franz von 142, 145, 146
Dillis, Johann Georg von 20, 21
Dorner d. J., Johann Jakob 40

E

Eibl, Ludwig 118

F

Führich, Josef von 32

G

Gebler, Otto 84
Grützner, Eduard von 151

H

Hackert, Jakob Philipp 14, 16
Hagemeister, Karl 170
Hartmann, Ludwig 116
Rudolf Hirth du Frênes 103, 108
Hosemann, Theodor 60, 61

K

Kaulbach, Hermann 148
Keller, Albert von 162, 166
Knaus, Ludwig 122, 123, 124
Kuehl, Gotthard 109
Kummer, Robert 44

L

Lenbach, Franz von 66
Lier, Adolf 75

M

Max, Gabriel Ritter von 164
Morgenstern, Christian Ernst Bernhard 45

N

Neher, Michael 52

P

Pforr, Johann Georg 19
Piloty, Karl Theodor von 58
Putz, Leo 174

R

Raupp, Karl 152
Reiter, Johann Baptist 56
Röth, Philipp 110, 111, 112

S

Salzmann, Alexander von 165
Sattler, Ernst (Johann E.) 101
Schider, Fritz 181
Schleich d. Ä., Eduard 72, 73, 74
Schleich, Robert 113
Scholderer, Otto 94, 96
Schuch, Carl 119
Seidel, August 105

Serrier, Georges Pierre Louis 178, 179, 180
Skarbina, Franz 102
Slevogt, Max 168
Sperl, Johann 128, 130, 132, 133, 134
Spitzweg, Carl 78, 80
Stademann, Adolf 106, 107
Steinfeld, Franz 34
Stieler, Joseph 30

T

Thoma, Hans 98
Trübner, Wilhelm 176

V

Völcker, Gottfried Wilhelm 23
Voltz, Friedrich 82

W

Wagenbauer, Max Josef 33
Wagner, Ludwig Christian 35
Wasmann, Friedrich 36, 37
Wenglein, Josef 104
Willroider, Ludwig 100
Wink, Johann Amandus 22
Witte-Lenoir, Heinz 185
Wopfner, Josef 153, 154, 156, 157, 160

Z

Zick, Januarius 8, 10
Zimmermann, Albert (August A.) 42
Zügel, Heinrich von 88, 92, 93
Zumbusch, Ludwig von 182, 183

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abb.	Abbildung
B.	Breite
BA	Bildausschnitt
besch.	beschädigt
beschn.	beschnitten
best.	bestoßen
bez.	bezeichnet: nach unserer Meinung entweder vom Künstler eigenhändig signiert oder von anderer Hand bezeichnet
Bd.	Band
Bde.	Bände
Bl.	Blatt
Bl.Gr.	Blattgröße
bzw.	beziehungsweise
ct	Carat (Edelsteine)
D.	Durchmesser
dat.	datiert
Doublierung	rückseitig neue Leinwand zur Festigung des originalen, textilen Bildträgers
Elektrif.	Elektrifiziert
Erg.	Ergänzung
Ex.	Exemplar
f.	folgende Seite
ff.	folgende Seiten
g.	Gramm
GG	Gelbgold
gr.	groß
H.	Höhe
Hrsg.	Herausgeber
Jh.	Jahrhundert
K	Karat (Edelmetall)
kl.	klein
L.	Länge
Lwd.	Leinwand
min.	minimal
Mod.	Modell
monogr.	monogrammiert
Nr.	Nummer
o. J.	ohne Jahresangabe
Orig.	Original
park.	parkettiert
R.	Rahmen
Randanstückung	nur im Keilrahmenbereich doubliert
rent.	rentoilliert
rep.	repariert
rest.	restauriert
RG	Rotgold
rücks.	rückseitig
S.	Seite
sign.	signiert: nach unserer Meinung eigenhändig vom Künstler signiert
sogn.	sogenannt
tlw.	teilweise
u. a.	und anderes
u. V. a. T.	unter Verwendung alter Teile
versch.	verschieden
vgl.	vergleiche
WG	Weißgold
w. o.	wie oben
z. T.	zum Teil

KUNSTAUKTIONSHAUS

Barer Straße 37
80799 München
Postfach 401349
T +49 (0)89 23 17 10 - 0
F +49 (0)89 23 17 10 - 55
info@neumeister.com
www.neumeister.com
(Katalog im Internet)

Katrin Stoll
Öffentlich bestellte und
vereidigte Kunstauktionatorin

Barbara Huber
Kunstauktionatorin

Dr. Rainer Schuster
Kunstauktionator

BANKVERBINDUNG

Commerzbank München
Konto 668 992 101
BLZ 700 400 41
IBAN DE93 7004 0041 0668 9921 01
BIC COBADEFF700

Stadtsparkasse München
Konto 901 224 980
BLZ 701 500 00
IBAN DE30 7015 0000 0901 2249 80
BIC SSKMDEMM

REPRÄSENTANZEN

Berlin
Ursula Maria Fußmann
Grainauer Straße 19
10777 Berlin
T +49 (0)30 23626556
F +49 (0)30 23626556
ursula.fussmann@neumeister.com

Düsseldorf
Beate Kalisch
Art & Jewels Consulting Ltd.
Postfach 1141
40636 Meerbusch-Büderich
T +49 (0) 2132 685 81 81
beate.kalisch@neumeister.com

Hamburg
Dr. Nikola Kleine-Brüggemann
Otto-Ernst-Straße 23
22605 Hamburg
T +49 (0)40 81997344
F +49 (0)40 81958953
nikola.kleine-brueggemann@neumeister.com

Köln und Rheinland
Kontaktaufnahme (vorübergehend)
T +49 (0)89 231710-24
F +49 (0)89 231710-55
info@neumeister.com

Wien
Dr. Sylvia Schuster
Lobkowitzplatz 1/28
A-1010 Wien
T +43 (0)1 5138640
F +43 (0)1 51205211 5
sylvia.schuster@neumeister.com

Zürich
Margaretha Zollinger
Schlüsselgasse 10
CH-8022 Zürich
T +41 (0)44 2117366
F +41 (0)44 2117364
margaretha.zollinger@neumeister.com

USA
Susanne C. Kaletsch
221 Andalusia Drive
Palm Beach Gardens, FL 33418
T +1 (0)561 4 29 40 39
susanne.kaletsch@neumeister.com

TELEFON-DURCHWAHL

Zentrale	23 17 10 - 0
Fax	23 17 10 - 55
Empfang und Information	
Margit Poewe	23 17 10 - 24
Warenanlieferung / Versand	
Bernhard Auer	23 17 10 - 48

FACHGEBIETE / BEARBEITUNG

Graphik, Gemälde, Miniaturen	
Dr. Rainer Schuster	23 17 10 - 41
Barbara Huber M. A.	23 17 10 - 32
Möbel, Skulpturen, Textilien	
Dr. Bettina Schwick	23 17 10 - 42
Skulpturen	
Dr. Albrecht Miller (Berater)	
Schmuck	
Beate Kalisch, Gemmologin, Sachverständige ISO9001	0 2132 685 8181
Sabine von Poschinger M.A., vereidigte Sachverständige	23 17 10 - 0
Keramik, Porzellan, Glas, Silber, Kunsthandwerk, Uhren, Ikonen	
Dr. Doris Bachmeier	23 17 10 - 43
Jugendstil / Art Déco	
Dr. Bärbel Wauer	23 17 10 - 44
Katalogbestellung	
Petra Ottensarndt	23 17 10 - 91
Telefonisches Bieten	
Petra Ottensarndt	23 17 10 - 91
Vorbehalte	
Ingrid Stadler	23 17 10 - 12
Presse und Öffentlichkeitsarbeit	
Bernd Degner	23 17 10 - 50

NEUMEISTER
ALTE KUNST – MODERNE

SO ERREICHEN SIE UNS

KUNSTAUKTIONSHAUS NEUMEISTER

MVG
U-Bahn-Station Universität (U3, U6)

Bus
Museumslinie 100 | Linie 154

Tram
Linie 27. Haltestelle Schellingstraße

E. F. A.
European Federation
of Auctioneers

B|D|K
Bundesverband deutscher Kunstversteigerer e.V.

DK
Deutscher
Kunsthandels-
verband e.V.

WICHTIGE HINWEISE FÜR UNSERE KUNDEN

Seit 1. Januar 1995 gilt in Deutschland die **Differenzbesteuerung** (§25a USTG i.d. Fassung vom 9.8.1994). Im Aufgeld von 27% ist die Umsatzsteuer enthalten, die nicht gesondert ausgewiesen wird.
Der Ersteigerer übernimmt im Verhältnis zum Einlieferer die Zahlung der gesetzlichen **Folgerechtsabgabe** zur Hälfte. Sie wird gemäß §26 UrhG bei Veräußerung von Originalen eines Werkes der Bildenden Künste, an denen das Urheberrecht noch nicht erloschen ist, geschuldet. Die unter diese Regelung fallenden Katalognummern sind mit einem × gekennzeichnet.
Ausfuhrlieferungen in Drittländer außerhalb der EU und an Unternehmen in andere EU-Mitgliedsstaaten, die eine gültige ID-Nummer nachgewiesen haben, können auf Wunsch von der Mehrwertsteuer befreit werden. Das Aufgeld beträgt in diesen Fällen 22%.
Bieternummern werden vor Beginn der Auktion und während der Vorbesichtigung ausgegeben. Der Bieter haftet für die missbräuchliche Verwendung seiner Bieternummer.
Reservierte Sitzplätze stehen in beschränkter Anzahl zur Verfügung. Es wird um rechtzeitige Bestellung gebeten.
Wer am persönlichen Erscheinen bei der Auktion verhindert ist, wird gebeten, sich des einliegenden Auftragsformulars zu bedienen. Der darauf vermerkte Preis gilt als Höchstgebot; der Zuschlag kann also auch zu einem niedrigeren Preis erfolgen. Bei gleichen Geboten behält sich der Versteigerer das Recht vor, das zuerst vorliegende Gebot mit einem Aufschlag auszuwählen. Bieteraufträge können nur verbindlich ausgeführt werden, wenn sie in Druckschrift ausgefüllt sind, rechtsgültig unterschrieben und einen Tag vor Auktionsbeginn vorliegen! Dies gilt auch für Aufträge, die uns per Fax zugeleitet wurden. Dabei ist die angegebene Katalognummer verbindlich und nicht der Titel des Gegenstandes.
Telefonisches Mitbieten auf Objekte ab € **1.000,–** setzt eine schriftliche Vereinbarung mit der Firma NEUMEISTER spätestens einen Tag vor der Auktion voraus. Für Telefonbieter ist der Schätzpreis das Mindestgebot. Die Firma NEUMEISTER kann jedoch keine Haftung für die Ausführung des Auftrages übernehmen, insbesonders das Zustandekommen der Telefonverbindung.
Mobiltelefone sind in unseren Räumlichkeiten nicht gestattet.
Bei den Größenangaben der Bilder ist die Höhe der Breite vorangesetzt.
Bei den Größenangaben für Möbel usw. ist die Reihenfolge: Höhe, Breite, Tiefe.

Der individuelle Zustand der Auktionsobjekte ist allgemein bei den Schätzpreisen berücksichtigt. Normale Alterungserscheinungen werden nicht erwähnt.
Die Katalogbeschreibungen sind weder Zusicherungen einer Beschaffenheit i.S. von §434 Abs. 1 BGB noch einer Garantie i.S. von §443 Abs. 1 BGB. Gegen die Firma NEUMEISTER Münchener Kunstauktionshaus GmbH & Co. KG gerichtete Beanstandungen können nach dem Zuschlag nicht berücksichtigt werden.
Aus konservatorischen Gründen werden die Objekte während der Auktion nicht mehr im Original vorgezeigt.
Bitte begutachten Sie die Objekte während unserer offiziellen Besichtigungszeiten.

Die in diesem Katalog angegebenen Zustandsbeschreibungen sind nur als Anhaltspunkte für wichtige Beschädigungen gedacht. Das Fehlen solch eines Hinweises besagt nicht, dass sich eine Nummer in gutem Zustand befindet oder frei von Fehlern bzw. Mängeln ist. Es wird gebeten, sich selbst vom Zustand der Objekte zu überzeugen. Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen.
Wir bitten, die ersteigerten Gegenstände innerhalb von vier Wochen nach der Auktion abzuholen.

VERSTEIGERUNGSBEDINGUNGEN DER NEUMEISTER MÜNCHENER KUNSTAUKTIONSHAUS GMBH & CO.KG

1. Das MÜNCHENER KUNSTAUKTIONSHAUS NEUMEISTER GMBH & CO. KG (im folgenden „Versteigerer") versteigert öffent-lich als Kommissionär im eigenen Namen und für Rechnung der Einlieferer (im folgenden „Kommittenten„), die unbenannt bleiben. Die Versteigerung ist freiwillig.
2. Die im Katalog aufgeführten Preise sind Schätzpreise, keine Mindestzuschlagspreise (Limite).
3. Jeder Bieter kauft im eigenen Namen und auf eigene Rechnung, es sei denn er weist vor dem Zuschlag eine Vertretungsvollmacht nach. Schriftliche oder telefonische Gebote müssen spätestens 24 Stunden vor der Auktion vorliegen und den Gegenstand unter Aufführung der Katalognummer und des gebotenen Preises, der sich als Zuschlagsbetrag ohne Aufgeld und Umsatzsteuer versteht, benennen; Unklarheiten oder Ungenauigkeiten gehen zu Lasten des Bieters; im Zweifel gilt die Katalognummer.
   Bei telefonischen Geboten kann nicht dafür eingestanden werden, dass eine Verbindung zustande kommt. Für Telefonbieter ist der Schätzpreis das Mindestgebot.
   Aufgrund der rechtlichen Unsicherheiten kann für die Berücksichtigung von Geboten per E-Mail keine Haftung übernommen werden.
4. Der Versteigerer behält sich vor, Katalognummern zu verbinden, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge des Katalogs aufzurufen oder zurückzuziehen. Der Aufruf kann zum halben Schätzpreis erfolgen, es sei denn, dass bereits höhere schriftliche oder telefonische Gebote vorliegen. Gesteigert wird nach Ermessen des Versteigerers in der Regel um 10%.
5. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt. Wenn mehrere Personen dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Hat der Versteigerer ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und hat dies der Bieter sofort beanstandet oder bestehen sonst Zweifel über den Zuschlag, kann der Versteigerer bis zum Abschluss der Auktion nach seiner Wahl den Zuschlag zugunsten eines bestimmten Bieters wiederholen oder den Gegenstand erneut ausbieten. In diesen Fällen erlischt der vorangegangene Zuschlag. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit.
6. Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein Übergebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann unter Vorbehalt zuschlagen, insbesondere dann, wenn das vom Kommittenten genannte Limit nicht erreicht ist. In diesem Fall ist der Bieter auf die Dauer von drei Wochen an sein Gebot gebunden. Erhält er nicht innerhalb dieser Frist die vorbehaltlose Annahme seines Gebots, so erlischt der Zuschlag. Wird das Gebot nicht angenommen oder bietet jemand das Limit, kann der Gegenstand ohne Rückfrage bei dem Bieter des Vorbehalts an einen höher Bietenden abgegeben werden. Es ist Sache des Vorbehaltsbieters, sich über die Genehmigung seines Gebots zu informieren. Für das Wirksamwerden des Zuschlags genügt die Absendung der Benachrichtigung an die vom Bieter genannte Adresse.
7. Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme und Zahlung; mit seiner Erteilung geht die Gefahr für nicht zu vertretende Beschädigungen, Verluste, Verwechslungen etc. der versteigerten Sache auf den Ersteigerer über, der auch die Lasten trägt.
8. Es wird, je nach Vorgabe des Kommittenten, differenz- oder regelbesteuert verkauft, dies ist vor der Auktion mitzuteilen. Bei Differenzbesteuerung wird auf den Zuschlagpreis ein Aufgeld von 27 % zuzüglich einer evtl. anfallenden Folgerechtsumlage erhoben, in denen die Umsatzsteuer ohne separaten Ausweis enthalten ist. Für Unternehmer, die zum Vorsteuerabzug bei Kunst und Antiquitäten berechtigt sind, kann die Regelbesteuerung angewendet werden. Bei der Regelbesteuerung besteht der Kaufpreis aus Zuschlagpreis und 22 % Aufgeld. Auf diesen Betrag werden die gesetzliche Mehrwertsteuer und eine evtl. Folgerechtsumlage hinzugerechnet. Diese ist nach § 26 UrhG normiert. Werden die ersteigerten Gegenstände vom Käufer an eine Adresse in Drittländern (außerhalb der EU) ausgeführt, wird diesem die gezahlte Mehrwertsteuer erstattet, sobald der Käufer dem Versteigerer den Ausfuhrnachweis vorgelegt hat. Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag fällig. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.
9. Zahlungen sind in bar in EUR (€) an den Versteigerer zu leisten. Alle Arten unbarer Zahlungen werden nur aufgrund besonderer Vereinbarung erfüllungshalber angenommen; für rechtzeitige Vorlegung, Protestierung, Benachrichtigung oder Zurückleitung nicht eingelöster Zahlungen/Zahlungsmittel haftet der Versteigerer nicht. Hat sich der Versteigerer mit unbarer Zahlung einverstanden erklärt, gehen alle dadurch ausgelösten Kosten, Steuern und Gebühren der Zahlung (inkl. der dem Versteigerer abgezogenen Bankspesen) zu Lasten des Käufers. Der Versteigerer ist nicht verpflichtet, den eingesteigerten Gegenstand vor Bezahlung (bei unbarer Zahlung erst nach vorbehaltloser Bankgutschrift) aller vom Käufer geschuldeten Beträge herauszugeben. Das Eigentum bleibt bis zur Erfüllung aller im Zeitpunkt des Zuschlags gegen den Käufer bestehenden Forderungen des Versteigerers vorbehalten. Der Käufer kann gegenüber dem Versteigerer nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen aufrechnen. Zurückbehaltungsrechte des Käufers sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf dem selben Vertragsverhältnis beruhen.
10. Bei Zahlungsverzug werden Zinsen in Höhe von 1% je angebrochenem Monat berechnet. Der Versteigerer kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach erfolglosem Ablauf einer angemessenen Nachfristsetzung Schadensersatz wegen Nichterfüllung verlangen. Der Schadensersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Käufer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat. Zu einem neuen Gebot wird der Käufer nicht zugelassen und hat auf einen Mehrerlös keinen Anspruch.
11. Der Käufer ist verpflichtet, seine Erwerbung unverzüglich nach der Auktion abzuholen. Gerät er mit dieser Verpflichtung in Verzug und erfolgt die Abholung trotz Mahnung nicht, kann der Versteigerer Verzugsschadenersatz verlangen mit der Maßgabe, dass er den Gegenstand nochmals versteigern und seinen Schaden in derselben Weise wie beim Zahlungsverzug berechnen kann. Ab dem Zuschlag lagert der versteigerte Gegenstand auf Rechnung und Gefahr des Käufers beim Versteigerer, der berechtigt aber nicht verpflichtet ist, eine Versicherung zu Lasten des Käufers abzuschließen oder sonstige wertsichernde Maßnahmen zu ergreifen. Er darf jederzeit nicht abgeholte Objekte im Namen und auf Rechnung des Käufers bei einem Dritten einlagern. Bei einer Selbsteinlagerung durch den Versteigerer kann dieser die Zahlung eines üblichen Lagerentgelts (zzgl. Bearbeitungskosten) verlangen. Der Versand erfolgt nur auf Wunsch und nach den Anweisungen des Käufers und auf seine Kosten und Gefahr.
12. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können vor der Auktion besichtigt und geprüft werden. Sie sind gebraucht und werden ohne Haftung des Versteigerers für Sachmängel und unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung zugeschlagen. Die Katalogangaben, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, sind keine Garantien im Rechtssinne (§§ 434 ff. BGB) und dienen ausschließlich der Information; sie werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Gleiches gilt für Auskünfte jeglicher Art (Zustandsbeschreibung), sei es mündlich oder schriftlich. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen; alle Gegenstände werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlags befinden.
13. Der Versteigerer verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von Katalogbeschreibungen, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb einer Verjährungsfrist von einem Jahr nach dem Zeitpunkt des Zuschlags in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer, nötigenfalls auch gerichtlich, geltend zu machen. Im Falle erfolgreicher Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet der Versteigerer dem Käufer ausschließlich den Kaufpreis, jedoch keine sonstigen dem Käufer entstandenen Kosten und Aufwendungen. Im Übrigen ist eine Haftung des Versteigerers wegen Mängeln ausgeschlossen.
14. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften sind ausgeschlossen, sofern der Versteigerer, seine gesetzlichen Vertreter, Arbeitsnehmer, Erfüllungs- oder Verrichtungsgehilfen nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt; im übrigen gilt Ziffer 12.
15. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist München. Es gilt deutsches Recht. Das UN-Übereinkommen über Verträge über den internationalen Warenkauf vom 11.04.1980 (CISG; BGBl 89 II) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein oder werden, bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Die unwirksame ist durch eine wirksame zu ersetzen, die dem wirtschaftlichen Gehalt und Zweck der unwirksamen Bestimmung am nächsten kommt.
16. Diese Versteigerungsbedingungen gelten entsprechend auch für den nachträglichen freihändigen Verkauf von Gegenständen durch den Versteigerer an einen Erwerber.
17. Für die Katalogpositionen, die mit einem * gekennzeichnet sind, wird ein Aufgeld von 22% vom Zuschlagspreis erhoben; auf diesen Nettorechnungspreis (Zuschlagpreis + Aufgeld) wird die gesetzliche Umsatzsteuer hinzugerechnet (Regelbesteuerung). Während oder unmittelbar nach der Kunstauktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

Bitte beachten Sie unsere Teilnahmebedingungen für Telefon-Bieter:

Vom Bieter wird gegenüber NEUMEISTER anerkannt und verbindlich bestätigt, dass er für die angegebenen Katalog-Nr(n). an der bezeichneten Auktion teilgenommen hat und die im Katalog angegebenen Schätzpreise das Mindestgebot sind.
Für Verbindungsaufbau und Standfestigkeit der Telefonleitung unter der angegebenen Rufnummer kann NEUMEISTER keine Haftung übernehmen.
Bei Nichtzustandekommen der Telefonverbindung wird der Schätzpreis als Gebot berücksichtigt.
Mit Teilnahme an der Auktion erkennt der Bieter die Versteigerungsbedingungen von NEUMEISTER an.

CONDITIONS OF SALE FOR AUCTIONS DER NEUMEISTER MÜNCHENER KUNSTAUKTIONSHAUS GMBH & CO.KG

1. Auctions are held publicly by the Münchener Kunstauktionshaus Neumeister GmbH & Co. KG (hereinafter referred to as the "auctioneer") acting as an agent in its own name but for the account of deliverers (hereinafter referred to as the "consignors") whose names will not be disclosed. The auction shall be carried out on a voluntary basis.
2. The prices listed in the catalogue shall be estimated prices and not minimum knockdown prices (reserve prices).
3. Every bidder buys in his own name and for his own account unless he produces a power of attorney prior to knockdown. Bids in writing and telephone bids must have been submitted at least 24 hours prior to auction and describe the item listing the catalogue number and the bid price, which shall be understood as knockdown price without surcharge and VAT. Any lack of clarity or accuracy will be at the expense of the bidder; in case of doubt the catalogue number shall prevail. As far as telephone bids are concerned, the auctioneer cannot guarantee that a telephone connection to the bidder can be made. Telephone bidding will be only accepted on condition that the estimate price is the minimum bid. On account of the legal uncertainty no liability shall be assumed with regard to e-mail bids.
4. The auctioneer reserves the right to combine or separate lots, to offer lots in an order different from that indicated in the catalogue, or to withdraw them. The auctioneer may commence bidding at 50 % of the estimated price unless higher bids in writing or telephone bids have been received. Further bids are usually made at the discretion of the auctioneer 10% above the preceding bid.
5. The auctioneer is entitled to refuse or reserve to himself the knockdown, if a special reason exists. In the event that several persons have made the same bid and after the third call for a bid no higher bid has been made, the knockdown shall be decided by casting lots. In the event that the auctioneer has overlooked a higher bid placed at the proper time and the bidder has immediately objected to it or in the event of doubt in respect of the knockdown (the auctioneer has the option of repeating the knockdown in favour of a particular bidder or of calling the item again before the auction has been completed. In such cases the preceding bid shall become invalid. If an item was not knocked down despite a bid having been placed, the auctioneer shall be liable to the bidder only in the case of specific intent or gross negligence.
6. An item shall be knocked down if after the third call for a bid no higher bid has been made. The auctioneer is entitled to knock down subject to confirmation, especially in the event that the reserve price specified by the consignor has not been attained. In this case the bidder shall be bound to his bid for a period of three weeks. If the bidder does not receive unconditional acceptance of his offer within this period, the bid shall become invalid. If the bid is not accepted or if someone offers the reserve price, the item can be awarded to a higher bidder without first having to check with the first bidder. It is up to the first bidder to find out whether his bid has been accepted. The knockdown shall take effect with the posting of the written notice to the address given by the bidder.
7. The knockdown makes acceptance and payment obligatory. Upon knockdown, the risk of loss, damage, confusion etc. beyond the auctioneer's control in respect of the auctioned-off item shall pass to the buyer, who also shall bear the expenses.
8. An item will be sold either under the margin or regular taxation scheme, depending on the specifications of the consignor. The chosen form of taxation must be disclosed to the auctioneer prior to the sale. In the event of margin taxation a surcharge of 27% plus any droit de suite that may arise shall be added to the knockdown price. The turnover tax is already included and will not be listed separately. With respect to businessmen who are entitled to an input tax deduction in connection with the purchase of art and antiques, regular taxation may be applied. In such case, the purchase price consists of the knockdown price plus 22% surcharge. The statutory VAT rate and any droit de suite that may arise will be added to the total. (In settlement of the statutory droit de suite the auctioneer shall pay a levy to the Verwertungsgesellschaft Bild Kunst on the sale proceeds for all original works according to German legal regulation based January 1st, 2015.). If the items bought at auction are exported by the buyer to an address in third countries (outside the EU), the already paid value-added tax will be refunded to the buyer as soon as he provides the auctioneer with evidence of export shipment. The purchase price is due upon knockdown. Invoices issued during or immediately after the auction shall be subject to review; errors excepted.
9. Payments shall be made in cash in EUR (€) to the auctioneer. Non-cash payments shall only be accepted on account of performance upon special agreement. The auctioneer is not liable for due presentation, protestations, notifications or return of uncashed payments/means of payment. In the event of non-cash payment having been approved of by the auctioneer, all costs, taxes and fees resulting from the payment (including all bank charges accounted to the auctioneer) shall be borne by the buyer. The auctioneer is permitted to retain possession of the item purchased at auction until the buyer has paid the totality of the sums due (in the case of non-cash payment only on unconditional bank credit note). The item remains the property of the auctioneer until all the auctioneer's claims against the buyer existing at the time of knockdown have been fulfilled. Only uncontested and legally effective counterclaims can be set off by the buyer against the auctioneer. All rights of retention for the buyer are excluded unless they are based on the same contractual relationship.
10. In the event of default in payment the auctioneer is entitled to claim interest on arrears at a rate of 1 % per month for each successive month or any part thereof. Should the buyer default in payment, the auctioneer has the choice of either claiming performance of the contract of sale or damages for non-performance after the expiration of a reasonable period of grace. In such case damages can also be assessed by a repeated sale of the item by auction with the defaulting buyer being liable for a lower knockdown price as compared to the preceding auction and the costs of the repeated auction including the surcharge. The buyer shall not be permitted to submit a further bid nor shall he have any claim whatsoever to any higher knockdown price.
11. The buyer is obliged to collect the purchased item immediately after the auction. Should he default and not collect the item despite being reminded to do so, the auctioneer may claim damages for default subject to the provison that he is entitled to sell the item at a subsequent auction and to assess his damage in the same way as in default in payment. Auctioned items are stored after knockdown by the auctioneer at the expense and risk of the buyer. The auctioneer is entitled, but not obliged, to insure the item at the expense of the buyer or to take other precautionary measures. The auctioneer may at any time store any uncollected items with a third party on behalf of and for the account of the buyer. In case the item is stored with the auctioneer, he is entitled to claim standard storage costs (plus handling costs). Items will be shipped on the request of and in accordance with the instructions of the buyer and at the buyer's expense and risk.
12. All items to be auctioned may be inspected and examined prior to the auction. They are usually of some age and will be knocked down without any liability for defects and excluding any warranty of the auctioneer. Catalogue descriptions are made to the best of the auctioneer's knowledge and belief and shall not constitute guarantees in the legal sense (Sect. 434 et seq. of the German Civil Code). Their sole purpose is to provide information; they shall not form an integral part of the contractually agreed quality. The same shall apply to any information whether given verbally or in writing. The state of preservation is not continuously mentioned in the catalogue so that any missing information shall also not constitute an agreement as to quality; all items will be sold in the state of preservation they are in at the time of knockdown.
13. In case of deviations from catalogue descriptions, however, which nullify or substantially reduce the value or merchantability and which are reasonably submitted within a period of limitation of one year subsequent to knockdown, the auctioneer agrees to assert his rights against the deliverer, even in court if necessary. If recourse to the courts is successful, the buyer will only be refunded the purchase price by the auctioneer only aditional costs are subject to the buyer. In all other respects, any liability of the auctioneer for defects shall be excluded.
14. Any claims for damages resulting from a defect, loss or damage of the auctioned item, regardless of the legal basis, or deviations from catalogue descriptions or information otherwise provided shall be excluded, provided the auctioneer has not acted with specific intent or gross negligence or violated essential contractual duties. In all other respects, paragraph 12 shall apply.
15. The place of performance and jurisdiction, provided it can be agreed upon, shall be Munich. These Conditions of Sale for Auctions shall be governed by German Law. The UN Convention on Contracts for the International Sale of Goods of April 11, 1980 (Convention on the International Sale of Goods; Federal Law Gazette 89 II) shall not apply. If any provision or condition shall in whole or in part be held to be invalid, the validity of the remaining provisions and conditions shall not be affected. An invalid provision shall be replaced by a valid provision that comes as close as possible to the economic content and purpose of the invalid provision.
16. These Conditions of Sale for Auctions shall also apply to the subsequent private sale of items by the auctioneer to a buyer.
17. The lots marked in the catalogue with one asterisk (*) are subject to a surcharge of 22% on the knockdown price. Businessmen who are entitled to an input tax deduction in connection with the purchase of art and antiques may, as in the past, request to have their invoices made out under the regular taxation scheme (please notify us when receiving your bidder card). Exports to third countries (i. e. outside the EU) are not subject to value-added tax. Exports to businesses in other EC countries shall also be exempted from value-added tax if a VAT identification number is presented. If items bought at auction are exported to non-EU countries by a bidder himself, he will get a VAT refund as soon as he submits evidence of export shipment. Invoices issued during or immediately after the auction shall be subject to review. Errors excepted.

Please refer to our conditions for telephone bidding:

The bidder accepts and contractually confirms his/her participation in the designated auction on the specified lot(s) and acknowledges that the estimate listed in the catalogue is the minimum bid.
NEUMEISTER cannot guarantee the establishment and/or stability of a telephone connection to the telephone number provided.
In the event that a telephone connection cannot be made, the estimate price will be considered as the bid.
By participating in the auction the bidder acknowledges NEUMEISTER's conditions of sale.

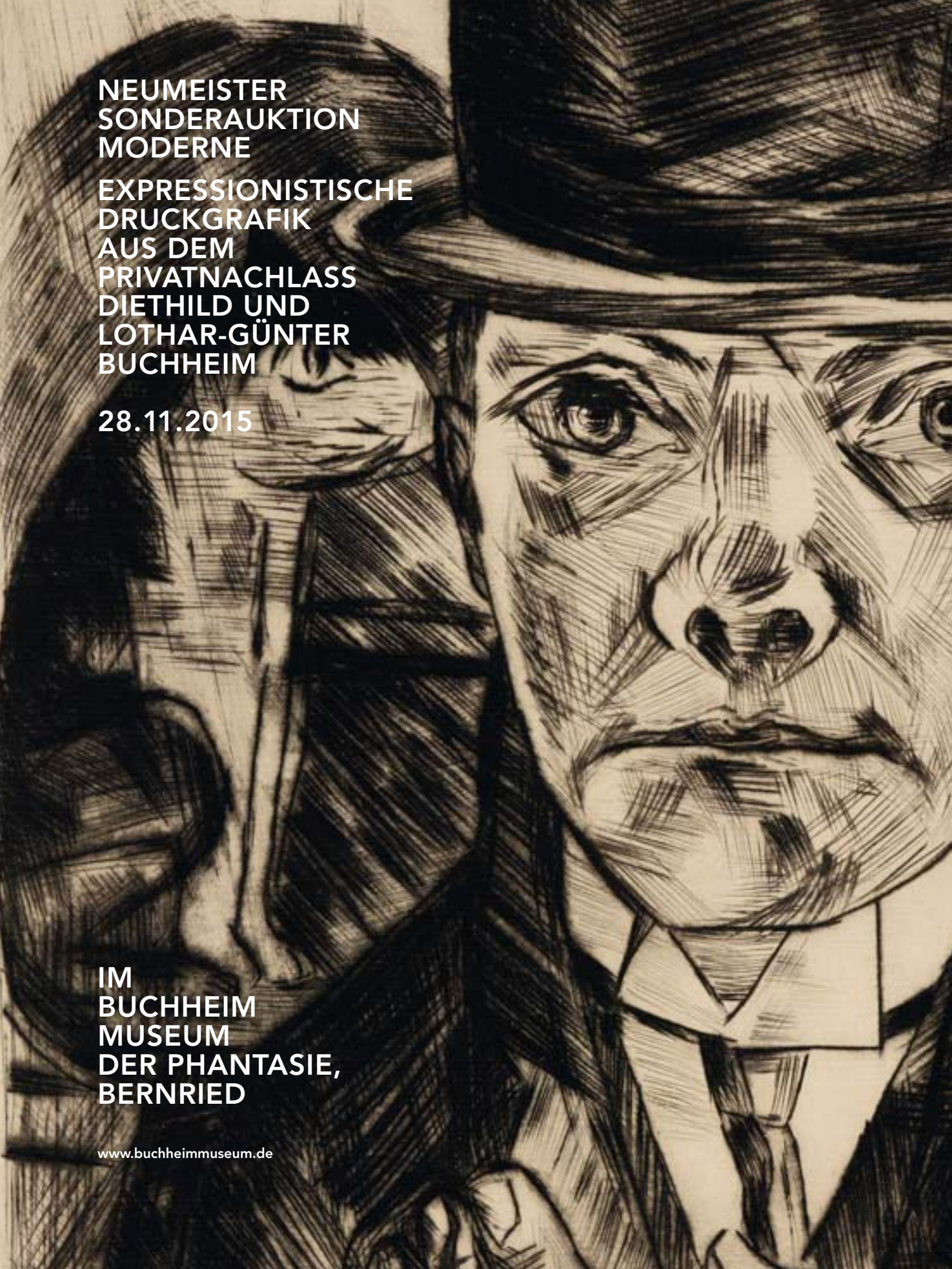
NÄCHSTE AUKTIONEN

28.11.2015
MODERNE / SONDERAUKTION
IM BUCHHEIM MUSEUM DER PHANTASIE, BERNRIED
Expressionistische Druckgrafik aus dem Privatnachlass
Diethild und Lothar-Günther Buchheim
Vorbesichtigung in Bernried 2.10. bis 28.11.2015

1.12.2015
JUBILÄUMSAUKTION
„90 Jahre Rudolf Neumeister"
Vorbesichtigung 26. bis 30.11.2015

2.12.2015
ALTE KUNST
Vorbesichtigung 26. bis 30.11.2015

3.12.2015
MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST
Vorbesichtigung 26. bis 30.11.2015



NEUMEISTER SONDERAUKTION MODERNE

EXPRESSIONISTISCHE DRUCKGRAFIK AUS DEM PRIVATNACHLASS DIETHILD UND LOTHAR-GÜNTER BUCHHEIM

28.11.2015

IM
BUCHHEIM
MUSEUM
DER PHANTASIE,
BERNRIED

www.buchheimmuseum.de

Ansichten ändern sich
Der Qualitätsanspruch steigt

NEUMEISTER
ALTE KUNST – MODERNE

Wir freuen uns über Ihre Einlieferungen
für unsere kommende Auktion ALTE KUNST
bis Ende Januar 2016.

90 JAHRE RUDOLF NEUMEISTER 600 JAHRE KUNST

1.12.2015 **JUBILÄUMSAUKTION**
2.12.2015 **ALTE KUNST**
3.12.2015 **MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST**

NEUMEISTER
ALTE KUNST – MODERNE

Katalog € 10,–

Umschlag
Vorderseite: Friedrich von Amerling.
Italienerin (Chiaruccia) mit Spinnrocken. Kat.-Nr. 27 (Detail)

Rückseite: Jakob Philipp Hackert.
Zwei Hunde in einer Landschaft. Kat.-Nr. 4 (Detail)

Fotos
Christian Mitko, München

Bildbearbeitung
Typodata GmbH, München

Gestaltung + Satz
WIGEL, München

Druck
Firmengruppe APPL, aprinta druck, Wemding

Printed in Germany

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C004592

www.neumeister.com

NEUMEISTER
ALTE KUNST – MODERNE